

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

Kalendarium

[urn:nbn:de:bsz:31-339133](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-339133)

Sonnen - Aufgang.  
 Den 8ten : 7 Uhr 55 Min.  
 Den 15ten : 7 Uhr 51 Min.  
 Den 22sten : 7 Uhr 46 Min.  
 Den 29sten : 7 Uhr 38 Min.



Sonnen - Untergang.  
 Den 8ten : 4 Uhr 19 Min.  
 Den 15ten : 4 Uhr 28 Min.  
 Den 22sten : 4 Uhr 39 Min.  
 Den 29sten : 4 Uhr 50 Min.

**Januar.**

Evangelischer		Röm. Catholischer	Monds - Viertel und muthmaßliche Bitterung.	Tages- länge. St. M.
	Freiert.	Luc. 2.		
Sonntag	1 A. Neujahr Besch.	1 A. Neujahr Besch.		8 15
Montag	2 Abel, Melchior	2 Abel, Nacharius		8 16
Dienstag	3 Isaac, Caspar	3 Isaac, Genoseva		8 17
Mittwoch	4 Elias, Balthasar	4 Elias, Titus		8 18
Donnerstag	5 Simeon	5 Simeon		8 19
Freitag	6 H. 3 Könige, Eyp.	6 Heil. 3 Könige		8 20
Samstag	7 Julian	7 Isidor		8 22
2.	Römer 8, 1—11.	Luc. 2.		
Sonntag	8 A1. Erhard	8 A1. Erhard	 Den 8ten Erstes Viertel, um 8 Uhr 43 Minuten Nachmittags; unterhält feuchte Bitterung.	8 24
Montag	9 Beatus	9 Julian		8 25
Dienstag	10 Florentin	10 Samson		8 27
Mittwoch	11 Felicitas	11 Felicitas		8 28
Donnerstag	12 Ernestus, Afarias	12 Afarias		8 30
Freitag	13 Hilarius, XX Tag	13 XX Tag, Hilarius		8 32
Samstag	14 Felix	14 Felix, Priester		8 34
3.	Philipp 3, 12—15.	Joh. 2.		
Sonntag	15 A2. Maurus	15 A2. Maurus	 Den 16ten Vollmond, um 8 Uhr 58 Minuten Vormittags; wird Schnee oder Regen bringen.	8 37
Montag	16 Marcellus	16 Marcellus		8 39
Dienstag	17 Antonius	17 Antonius		8 41
Mittwoch	18 Abigael	18 Prisca		8 43
Donnerstag	19 Martha	19 Martha		8 46
Freitag	20 Fabian, Sebastian	20 Fab., Sebastian.		8 48
Samstag	21 Agnes	21 Agnes		8 51
4.	Galater 2, 16—21.	Matth. 8.		
Sonntag	22 A3. Vincentius	22 A3. Vincentius	 Den 23sten Letztes Viertel, um 1 Uhr 33 Minuten Vormittags; wird Frost herbeiziehen.	8 53
Montag	23 Emerentia	23 Emerentia		8 56
Dienstag	24 Timotheus	24 Timo'heus		8 58
Mittwoch	25 Pauli Befehrung	25 Pauli Befehrung		9 1
Donnerstag	26 Polycarpus	26 Polycarpus		9 4
Freitag	27 Joh. Chrysofom.	27 Joh. Chrysofom.		9 6
Samstag	28 Carolus	28 Carolus		9 9
5.	Galater 5, 13—15.	Matth. 8.		
Sonntag	29 A4. Valeria	29 A4. Valeria	 Den 30sten Neumond, um 0 Uhr 32 Minuten Nachmittags; schafft ungesümes Wetter.	9 12
Montag	30 Adelgunda	30 Adelgunda		9 15
Dienstag	31 Virgilius Jfr.	31 Virgilius		9 18



## Jänner hat 31 Tage.

Altes Sprüchwort für diesen Monat:  
Tanzen im Januar die Mucken,  
Muß der Bauer nach dem Futter gucken.

### JANUARIUS. Jänner.

So lange die Kälte währet, überet man den Mist, sammelt die neue Erde von den Matten, den Gassen-Grund und die Maulwurfsbüßen, um aus der Vermischung die Säume aufzuwärmen. Man besort die Mistbeeten zu Kufumern (Surken) und Melonen. Wenn der Frost einfallen will, müssen die vor Winter gelegten Erbsen, Knoblauch, Schalotten, Blumen-Zwiebeln und andere sarte Gewächse mit Moos oder langem Schüttelstroh gedeckt werden, denen der Frost besonders im März schaden kann. Jetzt macht man die ersten Gartenbeete.

Auf den Wiesen die Abzugsröhren räumen; stehendes Gesträuche ausbauen und in Wellen binden. Wenn Eis auf bemosten Wiesen ist, es von der Erdofläche mit Gewalt weareissen. Kurzen Mist, Reichschlamm auf Wiesen und Aesfelder, wenn es trocken ist, verstreuen.

Monats-Gruß.  
Bei Neujahr forget gleich am ersten Tag,  
Daß künftig es nicht Neujahr werden mag.



### Die Branntwejn=Best,

(Fortsetzung).

#### VI. Bedenkliche Reden eines alten Friedensrichters.

„Wundert Euch keineswegs darüber,“ sagte er: „daron ist nicht, wie man oft meint, die Revolution, nicht das fremde Kriegsvolk, das bei uns war, nicht die durch Krieg entstandene Ungebundenheit des Volks — ach, wie man häufig sagt. Die Menge der Wirthshäuser und Säkelen hats auch nicht allein gethan. Wenn man sie heut alle abschaffen könnte, würden kaum der Branntweintrinker nicht weniger seyn und nicht weniger werden. Aber viel hat besonders dazu die Wohlfeilheit des hiesigen Getränkes, im Verhältnis zum Wein, und die Leichtigkeit beigetragen, es zu fabriciren. Daher wird es in Fabriken und Privat-häusern in Menge gebrannt aus Träbern von Trauben und Obst, Kartoffeln, Kirschen, Zwetschgen, Enzian, Korn, Weizen, Gersten; — es läßt sich fast Alles zu dem Gessöff benugen, wodurch man die menschliche Gesundheit, ohne es zu vermuthen, nach und nach, wie jener Herr sagt, vergiftet.“

„Unser Herr Wirth hat aber mit Recht gesprochen, die Gismischerbände besteht nicht bloß aus den Branntwejn-brennern und zahllosen Verkäufern des Gifts. Es sind andere Leute dabei im Spiel, die das unwissende Volk reich und arm zum Genuß verführen; welche die Gesundheit von Männern, Weibern und Kindern zerstören; welche Armuth und Unzucht befördern; welche Gefängnisse, Irrenhäuser, Spitäler und Zuchthäuser mit elenden Menschen füllen helfen.

Das sind die vornehmen und wohlhabenden Leute, die sogenannten gebildeten Familien. Denn auch von ihnen gehören viele zu den Unwissenden, trotz sie sich für gebildet halten. Da werden außer hiesigen Weinen aus fremden Ländern, allerlei Liköre vor und nach dem Essen, und zum schwarzen Kaffee, und zum Frühstück und zum Schlaftrunk vorgefetzt. Wer Fremdes zu ihnen kömmt, wird dazu ermuntert. In der Klasse der Reichen und der Handwerker sind im Verhältnis eben so Viele, denen gebrannt Wasser zum Bedürfnis, durch Geizhabheit, geworden sind, als unter Landleuten und Tagelöhnern. Daher findet man bei ihnen auch eine Menge fränklicher, schwächlicher Personen, die den Doktor beständig im Hause haben müssen und schon im Keim verderbte, schwächliche Kinder erzeugen!“

„Aber diese vermeinten gebildeten Leute lassen es nicht dabei bewenden. Sie verbreiten auch das Brauntweingist im Volk, als Alltagsgetränk. Sie geben es ihren Arbeitern; sie geben es in der Erndte ihren Dreschern und Heuern; sie geben es ihren Wäscherinnen: sie setzen es vor, wenn man ihnen Zinsen bringt und so bei allen Gelegenheiten. Sie bilden sich wohl gar in ihrer Unverständigkeit ein, den Arbeitern und Tagelöhnern dadurch mehr Lust und Kraft zur Arbeit zu geben. Ja freilich, in der ersten Stunde reizt der Fusel die Lebensgeister auf, und es wird munter geschafft; aber in den nächsten darauf folgenden Stunden stellt sich ganz natürlich Mattigkeit, Schläfrigkeit der Glieder und Verdrossenheit ein. Das sollten doch die unwissenden gebildeten Leute ans an sich selbst gemachter Erfahrung wohl wissen!“



Sonnen-Aufgang.  
 Den 5ten: 7 Uhr 28 Min.  
 Den 12ten: 7 Uhr 17 Min.  
 Den 19ten: 7 Uhr 05 Min.  
 Den 26ten: 6 Uhr 52 Min.



Sonnen-Untergang.  
 Den 5ten: 5 Uhr 02 Mi.  
 Den 12ten: 5 Uhr 13 Mi.  
 Den 19ten: 5 Uhr 25 Mi.  
 Den 26ten: 5 Uhr 36 Mi.

**Morning.**

Evangelischer		Röm. Catholischer	Monds- Viertel und mathematische Bitterung.	Tages- länge. St. M.
Mittwoch	1 Brigitta	1 Brigitta		9 21
Donnerstag	2 Lichtmess	2 Lichtmess		9 24
Freitag	3 Blasius	3 Blasius		9 27
Samstag	4 Veronika	4 Eleophea, Gilt.		9 30
6.				
Sonntag	Römer 2, 1-6. 5 Ad. Agatha	Matth. 13. 5 Ad. Agatha		9 34
Montag	6 Dorothea	6 Dorothea		9 37
Dienstag	7 Richard	7 Richard		9 40
Mittwoch	8 Oberus	8 Salomon	Den 7ten Erstes Viertel, um 5 Uhr 4 Minuten Nachmittags; bringt freundlichen Sonnenschein	9 43
Donnerstag	9 Apollonia	9 Apollonia		9 47
Freitag	10 Scholastica	10 Scholastica		9 50
Samstag	11 Euphrosina	11 Euphrosina		9 53
7.				
Sonntag	Hebräer 12, 1-3. 12 A. Sept. Eulalia	Matth. 20. 12 A. Sept. Euf. Lud.		9 56
Montag	13 Gebhard	13 Jonas		10 0
Dienstag	14 Valentin	14 Valentin		10 3
Mittwoch	15 Daniel	15 Faustinus	Den 14ten Vollmond, am 8. Uhr 41 Minuten Abends; mag stürmische und nasse Bitterung verursachen.	10 6
Donnerstag	16 Juliana	16 Juliana		10 9
Freitag	17 Salomon, Ehrenf.	17 Donatus		10 13
Samstag	18 Concordia	18 Gabinus		10 17
8.				
Sonntag	1 Johannes 2, 1-6. 19 A. Ser. Susanna	Luc. 8. 19 A. Ser. Gubertus		10 20
Montag	20 Eucharis	20 Eucharis		10 23
Dienstag	21 Eleonora	21 Felix, Bischof		10 27
Mittwoch	22 Petri Stuhl.	22 Petri Stuhl.	Den 21ten Letztes Viertel, um 11 Uhr 17 Minuten Vormittags; kann kalte Winde erzeugen.	10 30
Donnerstag	23 Reinhard	23 Josua		10 34
Freitag	24 Matthias	24 Matthias		10 37
Samstag	25 Engelbert	25 Victor		10 41
9.				
Sonntag	1 Corinther 1, 18-31. 26 A. Hr. Fasn. Nestor	Luc. 18. 26 A. Hr. Fasn. Nestor		10 44
Montag	27 Josua	27 Sara		10 48
Dienstag	28 Walpurgis	28 Romannus		10 51



## Zornung hat 28 Tage.

Altes Sprüchwort für diesen Monat:  
Wenn der Februar es gnädig macht,  
Bringt der Lenz den Frost bei Nacht.

### FEBRUARIUS. Zornung.

Man sät die Maulwürfe zu vertilgen; sät auf warme Mistbeeten Kufarnern, Salat, Selleri, Petersilien, Kobl, Mangold; auf kalte: Romanetta, Salat, gekochte Rüben; in's freie Land: Schnittkohl, Erbsen, Salat, Zwiebel, Sagamen, Lauch, Sauerampfer, Fräherbsen, Störkneeren, Spinat, Kobl, Körbelfraut, und zwar von 12. bis 14. Tagen. In einer leichten Erde sät man 3 Wochen früher als in einer schweren oder starken; man muß aber allezeit bedacht seyn auf die Zeit und Gegend; dann eber soll man die Saat bis in den April hinaus verschieben, als vergebens säen. Bäume versehen; in Spalt sprossen; man luche fleißig die Raupenneker auf den Bäumen zu vertilgen und verbrenne solche auf einem Haufen; die im Herbst verfesten Bäume abstutzen, wenn es nicht zu kalt ist; junge Bäume mit Strob umbinden.

Monats - Gruß.  
Zur Fastnacht wird im Kopf euch nicht Fastnacht,  
Wenn ihr euch selbst zu guter Dichtmeß macht.



Es ist Thatsache, daß vorgewei gleich starken Arbeitern oder Tagelöhnern, derjenige, welcher keinen Branntwein nimmt, im Tage mehr schafft und mit mehr Aussicht und Ueberlegung zu Werke geht, als der Trinker. Dieser gleicht einem Reisenden, der Anfangs schnell läuft, Andere Anfangs zurückläßt, aber bald ermattet und hinter denen zurückbleiben muß, die ihren regelmäßigen ruhigen Schritt gehn.“

Ein kleiner Mann, der das Ansehen eines begüterten Bauers hätte, unterbrach den Friedensrichter in seiner Rede und rief: „Nichtig! das weiß ich am besten. Vier nüchterne Arbeiter, die ihren Durst mit Wasser und Milch löschen, schaffen im Tag mehr, als fünf Schnappsbrüder. Ich würde dergleichen auf meinem Hofe nicht, und besüde mich wohl dabei. Ein Schnappsbrüder spart sein Geld weder für sich, noch für Weib und Kind auf; wie sollte er daran denken für einen Fremden Geld sparen zu helfen?“

Der Friedensrichter sagte darauf: „Ich weiß, Gevater, Ihr habt jedem bei Euch den Abschied gegeben, der Branntwein liebt und habt Euern guten Vortheil dabei gefunden. Man sieht in Euerm Hause kein gebranntes Wasser. Möchten es alle ehrliche, habliche Leute, alle verständige, wahre Volksfreunde machen, wie Ihr. Dem überhandnehmenden Unwesen wäre zum Glück des Landes bald abgeholfen. Aber wenn wohlhabende Familien, Fabrikanten, Beamte, sogar Geistliche und Schullehrer ihrem Gevater, ihren eignen Kindern, ihren Arbeitsleuten, mit dem Wohlgefallen an starken Getränken und ihrem feinen Beispiel vorangehen, was soll man vom ge-

meinen Mann erwarten? Sie sind die vornehmsten Unheilstifter und Volksvergister!“

„Ja, Ihr Herren, fuhr der Friedensrichter fort, was noch mehr sagen will, die Männer, denen man die Beförderung des öffentlichen Wohls anvertraut, die sind es, welche durch ihren Unverstand, oder durch ihre Unwissenlosigkeit in unserm Vaterlande alle jene Leiden, Verbrechen und Gräuelt, die aus täglichem Gebrauch starker Getränke entstehen, immer mehr erweitern helfen; Armuth und Spielsucht, Wollust, Prozeßsucht und Verschwendung, Diebstahl und Schlägereien, ungesunde Nachkommenschaft und Krankheiten aller Art. Da stehen die Herren Geistlichen auf der Kanzel; halten unter sich Versammlungen; schreien über Verfall der Religion; jammern über zunehmende Sittenlosigkeit; aber wer von ihnen legt in seiner Gemeinde Hand ans Werk, die geheime Quelle der Laster und Sünden, den alltäglichen Gebrauch geistiger Getränke, zu vernichten? Mit dem Predigen und Jammern und Ermahnen zum Glauben ist's wahrhaftig allein nicht abgethan. Und sieht man nicht selbst Geistliche in Wirthshäusern? Sieht man nicht selbst Pfarrer und Mönche die Trankbolde sind? Sieht man nicht selbst Jugendlehrer und Professoren bei wilden Saufgelagen lärmern; die dem Trank ergeben sind und der besseren Jugend zum Aergerniß und Gesächter werden? Aber, Ihr Herren, so allgemein ist bei uns schon das Laster geworden, daß es nicht mehr für Laster angesehen wird; daß man es kaum noch für eine kleine Unart, für eine verzeihliche Schwäche hält; daß man sich einander sagt: ein Dänschlein



Sonnen - Aufgang.

Den 5ten : 6 Uhr 38 Min.  
Den 12ten : 6 Uhr 23 Min.  
Den 19ten : 6 Uhr 09 Min.  
Den 26ten : 5 Uhr 54 Min.



Sonnen : Untergang.

Den 5ten : 5 Uhr 47 Min.  
Den 12ten : 5 Uhr 58 Min.  
Den 19ten : 6 Uhr 09 Min.  
Den 26ten : 6 Uhr 19 Min.

März.

	Evangelischer	Röm. Catholischer	Monds - Viertel und muthmaßliche Witterung.	Tages- länge. Et. W.
5	Mittwoch 1 Aſchem. Abinus	1 Aſchem. Abinus		10 55
	Donnerstag 2 Simplicius	2 Simplicius		10 58
	Freitag 3 Ferdinand	3 Adrian	Den 1ſten Neumond,	11 2
	Samstag 4 Adrian	4 Caſimir, König	um 6 Uhr 34 Minuten	11 6
10.	1 Timoth. 6, 12—16.	Matth. 4.	Vormittags; bringt ſtür- miſche Witterung.	
	Sonntag 5 A. Juv. Friedrich	5 Juv. Eusebius		11 9
	Montag 6 Fridolin	6 Fridolin		11 13
	Dienstag 7 Berpetua	7 Thomas von Aq.		11 17
	Mittwoch 8 Konſt. Philemon	8 Philemon		11 20
	Donnerstag 9 Piquenius	9 Franziscus	Den 9ten Erſtes Vier- tel um 10 Uhr 20 Minu- ten Vormittags; läßt kalt werden.	11 24
	Freitag 10 Cajus	10 Alexander		11 28
	Samstag 11 Hubertus	11 Sophronius		11 31
11.	2 Corinther 8, 7 9.	Matth. 15.		
	Sonntag 12 A. Rem. Gregorius	12 A. Rem. Gregor.		11 35
6	Montag 13 Macedontus	13 Deſiderius		11 39
	Dienstag 14 Zacharias	14 Zacharias		11 42
	Mittwoch 15 Longinus	15 Mathildis		11 46
	Donnerstag 16 Cyriacus	16 Heribertus	Den 14ten Vollmond,	11 49
	Freitag 17 Gertrud	17 Gertrud	um 6 Uhr 30 Minuten	11 53
	Samstag 18 Alexander	18 Gabriel	Vormittags; verurſacht Sturm.	11 56
12.	Hebräer 2, 14—18.	Luc. 11.	26 25 31	
	Sonntag 19 A. Oc. Joſeph	19 A. Oc. Joſeph		12 0
	Montag 20 Gabriel	20 Emanuel		12 4
7	Dienstag 21 Benedikt Grühl. A.	21 Benedikt Grühl. A.		12 7
	Mittwoch 22 Amos	22 Claudius	Den 22ſten Lehtes Vier- tel, um 11 Uhr 5 Minuten	12 11
	Donnerstag 23 Guſtav	23 Serapion	Abends; bringt milden Sonnenschein.	12 15
	Freitag 24 Paphnutius	24 Piquenius		12 18
8	Samstag 25 Maria Verkündig.	25 Maria Verkündig.		12 22
13.	Hebräer 10, 25—27.	Joh. 6.		
	Sonntag 26 A. Lat. Titus	26 A. Lat. Iſr.; Ludg.		12 25
	Montag 27 Ruprecht	27 Ruprecht		12 29
	Dienstag 28 Prifcus	28 Prifcus		12 32
9	Mittwoch 29 Eufachius	29 Eufachius	Den 31ſten Neumond,	12 36
	Donnerstag 30 Quirinus	30 Guido	um 0 Uhr 20 Minuten	12 39
	Freitag 31 Guido	31 Balbina	Morgens kann Reif er- zeugen.	12 43



## März hat 31 Tage.

Altes Sprüchwort für diesen Monat:  
Nimmt der März den Pflug beim Sterz  
Hält April ihn wieder still.

### MARTIUS. März.

Wenn die Kälte gebrochen, und die Erde abgetrocknet ist, fängt man an, solche zum Säen und Pflanzen zu bearbeiten. Man sät Petersilien und Sellerie; ferner an einer warmen Mauer, oder in Beeten: Krüblerkraut, Kohlrüben, und Blumenkohl. Man legt Früherbsen; steckt Knoblauch, Schalotten, Sommerzwiebeln; setzt Schnittlauch, kleine Steckzwiebeln, Frühkraut, Krautstücker, Kohlstücker, gelbe Rüben, die Saamen traagen sollen. Man kraht das Moos von den Bäumen ab; verfest noch Bäume, bezaeget die frühblühenden Bäume bey trockener Bitterung. In diesem Monat soll der Schnitt an den Bäumen vollendet werden, und die Anbindung geschehen; an den Apfelsbäumen kann man den Schnitt bis anfangs April verzögern.

Monats - Gruß.  
Der Frühling hilft der Erd aus kaltem Joche;  
Des Innern Frühling such' in heil'ger Woche.



in Ehren, soll keiner wehren! So weit sind wir schon gekommen!“

„Unsere Doktoren sollten für die Gesundheitspflege im Volk wachen und sorgen. Sie am ersten sollten, wenn sie gewissenhafte, wohlmeinende Männer wären, vor dem Mißbrauch harter Getränke warnen; und Mißbrauch, sag' ich, ist auch schon deren alltäglicher Gebrauch. Sie wissen am besten, zu wie vielen körperlichen Uebeln dieser unglückliche Genuß führt. Sie wissen am besten, wie vielerlei Krankheiten vom Branntweingist entstehen und entwickelt werden; und wie gefährlicher einem jeden, der sich hitzige Getränke zur Gewohnheit macht, eine Krankheit wird, die jedem Andern weniger schadet. Aber diese Doktoren, muß ich fast glauben, sorgen mehr dafür, Patienten zu bekommen. An gesunden Leuten ist ihnen nichts gelegen. Sie warnen uns nicht; sie verbieten den Achten, vortheilhaften Branntwein und Likör nicht in den Häusern, wo sie Zutritt bekommen, am wenigsten in reichen Häusern. Ist das Leichtsinns von solchen Männern, oder Gewinnsucht?“

„Und, Ihr Herren, was soll ich von unsern Regenten und Gesetzgebern sagen, unter denen selbst manche Zechbrüder, auch Weinhändler, Likörfabrikanten, Wirthe u. s. w. sitzen? Ich will nicht von trunksüchtigen Beamten reden, die sich nur zu oft Willkühr, Ungerechtigkeit oder Rohheit erlauben, wenn sie ein Gläschen zu viel genommen haben. Kennet Ihr keine Beispiele von Vergleichen falschen Mustern christlicher Obrigkeit? — Nur noch von den verkehrten, sittenmörderischen Einrichtungen und Gesetzen und Verordnungen im Lande will ich sprechen. Sie

gesatteten jährlich 4 — 6 Tanzsonntage, guter Zucht willen; aber so viele Sauffsonntage, als Sonntage im Jahre sind. Statt die zahlreichen Branntweinbrennereien zu mindern, hat man sie sich vermehren lassen, und die Stewersfreiheit in Lasterfreiheit verwandelt. Die Menge der Bannereien erschwert die nothwendige hiesige Aufsicht. Statt den Branntwein durch Dmgelder und Abgaben zu theuern und für den gemeinen Mann kostspieliger zu machen, vertheuert man lieber mit Steuern und Dmgeldern den unschädlichen Wein, und zwingt damit die Wenigbewittelten, sich an die desillirten Getränke zu halten und den Genuß derselben zur Gewohnheit zu machen. So gesatteten und begünstigen die Regenten die Vergiftung des Volkes, seiner Gesundheit und Sittes. Keine Luxusausgabe wäre wohlthätiger, als die schwerste auf Weingeist und daraus bereitete Getränke; auf deren Einfuhr, Fabrikation und Verbrauch in öffentlichen und Privathäusern. Ja, Aene Herren, die sich sogar Landesväter und Volksfreunde nennen lassen, sind es, die durch ihre Nachsicht gegen den ungeheuern Verbrauch des Branntweins, in unserm Lande fast mehr Wittwen und Waisen, mehr Krüppel und Kranke, mehr Selbstmörder und Wahnsinnige gemacht haben, als vielleicht ein Krieg gemacht haben würde.“

Als der Sprecher schwieg, rief der Wirth:  
„Zahret fort, es ist Wahrheit und nichts übertrieben!“

„Nun ja!“ sagte der Friedensrichter:  
„Wozu wiederholen, was Ihr selber schon gesagt habt? Durch Begünstigung des Branntweinge-



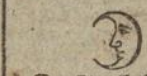
Sonnen - Aufgang.  
 Den 09ten: 5 Uhr 24 Min.  
 Den 16ten: 5 Uhr 10 Min.  
 Den 23ten: 4 Uhr 57 Min.  
 Den 30ten: 4 Uhr 45 Min.



Sonnen - Unterhang.  
 Den 9ten: 6 Uhr 40 Min.  
 Den 16ten: 6 Uhr 50 Min.  
 Den 23ten: 7 Uhr 00 Min.  
 Den 30ten: 7 Uhr 11 Min.

April.

Evangelischer		Röm. Catholischer	Monds. Viertel und Muthmaßliche Wetterung.	Tages- länge. St. W.
Samstag	1 Hugo, Bischof	1 Hugo, Bischof		12 47
14. Sonntag	Römer 5, 1—10.	Joh. 8.		12 50
10 Montag	2 Azud. Jonas	2 Azud. Abundus		12 54
Dienstag	3 Martialis	3 Venatus		12 58
Mittwoch	4 Ambrosius	4 Ambrosius		13 1
Donnerstag	5 Esajas	5 Martialis		13 5
Freitag	6 Celestinus	6 Freneus		13 9
11. Samstag	7 Dieterich	7 Edelstinus		13 12
	8 Methusalem	8 Maria in Egypt.		
15. Sonntag	Römer 8, 28—39.	Matth. 21.		13 16
Montag	9 Palmt. Augustin.	9 Apalmt. Sybilla		13 19
12. Dienstag	10 Ezechiel	10 Ezechiel		13 23
Dienstag	11 Leo, Pabst	11 Leo, Pabst		13 26
Mittwoch	12 Euphelmius	12 Julius, Pabst		13 29
Donnerstag	13 Gründon. Julian	13 Gründon. Egesip.		13 33
Freitag	14 Charf. Tiburtius	14 Charf. Tiburtius		13 37
13. Samstag	15 Albert	15 Olympius.		
16. Sonntag	1 Petri 1, 5—9.	Mark. 16.		13 40
Montag	16 Ostert. Fosua	16 Ostert. Daniel		13 43
Dienstag	17 Ofterm. Rudolf	17 Ofterm. Rudolf		13 46
14. Mittwoch	18 Valerian	18 Ulmann		13 50
Donnerstag	19 Freneus	19 Berner		13 53
Freitag	20 Sulpicius	20 Hermann		13 56
15. Samstag	21 Anselm	21 Anselm		14 0
	22 Casmir	22 Cajus		
17. Sonntag	1 Corinther 15, 35—44.	Joh. 20.		14 3
Montag	23 AQuasf. Georg	23 AQuasf. Georg		14 6
16. Dienstag	24 Fortunatus	24 Albert		14 10
Dienstag	25 Marc. Evang.	25 Marc. Evang.		14 13
Mittwoch	26 Amalia	26 Anacletus		14 16
17. Donnerstag	27 Lucretia	27 Anastasius		14 19
Freitag	28 Vitalis	28 Vitalis		14 23
Samstag	29 Claudius	29 Petr. Märk.		
18. Sonntag	1. Cor. 1, 15—23.	Joh. 10.		14 26
	30 Mis. Cleophea	30 Amis. Quirinius		



Den 7ten Erstes Viertel um 11 Uhr 37 Minuten Abends; leicht auf gutes Wetter hoffen.



Den 11ten Vollmond, um 3 Uhr 0 Min. Nachmittags; bewirkt milde Frühlingsluft.



Den 21sten Letztes Viertel um 0 Uhr 56 Minuten Mittags; nicht veränderliches Wetter an.



Den 31sten Neumond, um 4 Uhr 50 Minuten Nachmittags; sonnte aufheutern.



## April hat 30 Tage.

Altes Sprüchwort für diesen Monat:  
 Sey der April auch noch so gut,  
 Er schießt dem Schäfer Schnee auf den Hut.

- Monats = Größ.  
 April, sey er im Andern sehr gewandt,  
 Ihn übertrifft des Herzens Unbestand.

### APRILIS. April.

Man sät zu dem Vorhergezagten auch Kürb-  
 sen, Lauch, Winterwiebeln, rothe Rüben  
 (Notberanen); Salat und Rettig, alle acht  
 Tage; man verfest Erdbereengängen. Jetzt  
 dürfen schon Zwiebeln, Lauch, Winterrettig,  
 rothe und aelbe Rüben, Kraut, Pastinaten,  
 Blumenkohl, Kohlrüben, um Saamen daraus  
 zu ziehen, in das freie Land verpflanzt wer-  
 den. Gegen Ende des Monats darf man schon  
 Bohnen in das Land legen. Man legt abermals  
 Erbsen, sowohl spinnende, als kurzbleibende,  
 und so fort bis auf Johannis. In diesem Mo-  
 nat, und wenigstens vor dem halben May, soll  
 man die Beareifung niemals Abends vorneh-  
 men, weil noch Reife zu befürchten; sondern  
 bey Sonnenaufgange. Man sät Kuckern u.  
 Melonen, um sie im folgenden Monat sammt  
 der Erde und allen Auzeln zu verpflanzen.



brauchs werden die Menschen leichtsinniger, ver-  
 schwenderischer, träger, ärmer und gefühlloser für  
 die Schande. Dann klagt man über Mangel an gu-  
 ten Armenanstalten. Wer aber hat die Armut be-  
 fördert? der Gesetzgeber! Apathie und Liederlichkeit  
 verleiten zu zahllosen Polizeivergehen, Diebereien,  
 Betrügerien und Verbrechen. Man wird wenig  
 Missethäter finden, die, ehe sie ihre That begingen,  
 sich nicht vorher durch einen Schluck Braantwein  
 erhitzt und ermüthigt hätten. Der Straßenräuber,  
 der Dieb, ehe er sich an ein Unternehmen macht,  
 wird zuvor einen Schnapss hineinshürzen. In den  
 gerichtlichen Verfahren achtete man bisher viel zu  
 wenig darauf, darüber nachzuforschen. Fragt aber  
 Mann um Mann in den Gefängnissen und Straf-  
 anstalten, und ihr werdet die Hälfte der Leute als  
 Wein- und Braantweinsäufer erkennen. Nach dann  
 klagt man, daß die Zuchthäuser für die Menge der  
 Sträflinge zu enge werden. Wer hat denn die Ver-  
 mehrung der Verbrechen und Vergehen vorher beför-  
 dert? der Gesetzgeber selbst ist der erste Urheber des  
 öffentlichen Verderbens. — Doch kein Wort darüber  
 mehr.“

Jetzt stand ein Herr im schwarzen Kleide auf, den  
 man einmal als Advokaten und Rathsherrn be-  
 zitielt hatte. Er rief: „Herr Friedensrichter, noch  
 habt Ihr eins vergessen. Wir haben ein Gesetz, wel-  
 ches sogar die Trunkenbolde vorzugsweise vor den  
 nüchternen Leuten begünstigt.“  
 „Und das wäre?“ fragte der Friede nrichter  
 etwas verwundert.

„Daß die Trunkenheit eines Uebelthäters als

Milderungsgrund seiner Strafe angesehen  
 wird. Man sagt: er war seiner Sinne nicht mächtig!  
 er war nicht vollkommen zurechnungsfähig! Aber ist  
 es denn nicht auch schon Verbrechen, seinen Geist zu  
 betäuben, seine Menschwürde zu besudeln und  
 viehisch zu werden? — Ist der Dieb oder der Mörd-  
 er im Rausche seiner Zurechnungsfähig: so ist das  
 Gesetz ungerecht, wenn es ihn dennoch bestraft. Man  
 sollte ihn ungestraft laufen lassen, oder allenfalls nur  
 wegen der Trunkenheit büßen, weil sie unanständig  
 ist. In Nordamerika aber versteht es die Gesetzgebung  
 anders. Dort gilt die vdrangegangene Betäubung  
 des Geistes durch hitzige Getränke als kein Milde-  
 rungsgrund der Strafe, sondern das im Rausche  
 begangene Verbrechen wird eben so bestraft, ohne  
 Erbarmen, als wäre es in der Nüchternheit verübt.  
 Denn jeder Mensch ist Herr und Meister, daß er sich  
 nicht selber zum Vieh herabwürdige. Jeder kann es  
 verhüten, in einen Zustand zu gerathen, in welchem  
 er nicht mehr weiß, was er Schwerts und Folgen-  
 reiches begeht. Der Ernst dieses Gesetzes hat dort die  
 Menge der Verbrechen auffallend vermindert. Bei  
 uns in Europa wird es noch lange dauern, bis man  
 die einfachste Wahrheit anerkennt. Wer nüchtern ist,  
 weiß, daß er, sobald er berauscht ist, nicht gut da-  
 für stehen kann, ob er nicht in der nächsten Stunde  
 schon einen Verwath, eine Verschwendung seines  
 Vermögens an Spieltisch, einen Ehebruch, eine  
 blutige Schlägerei, einen Mord, oder ein anderes  
 Unglück vollbrächt hat. Der Weingeist riegelt ihn  
 die breite Bahn der Vergehen und Verbrechen auf;  
 schleppt ihn lachend zur öffentlichen Schande, zum



Sonnen - Ausgang.

Den 7ten: 4 Uhr 33 Min.  
Den 14ten: 4 Uhr 22 Min.  
Den 21ten: 4 Uhr 14 Min.  
Den 28ten: 4 Uhr 07 Min.



Sonnen - Untergang.

Den 7ten: 7 Uhr 21 Min.  
Den 14ten: 7 Uhr 30 Min.  
Den 21ten: 7 Uhr 39 Min.  
Den 28ten: 7 Uhr 48 Min.

May.

Evangelischer		Röm. Catholischer	Monds - Viertel und muthmaßliche Bitterung.	Tages- länge. St. M.
Montag	1 Philipp Jakob	1 Philipp Jakob		
Dienstag	2 Athanasius	2 Athanasius		14 29
19. Mittwoch	3 Erfindung	3 Erfindung		14 32
Donnerstag	4 Florian	4 Monika		14 35
Freitag	5 Gotthard	5 Gotthard		14 39
20. Samstag	6 Joh. v. d. Pforte	6 Joh. v. d. Pforte		14 42
				14 46
19. Sonntag	2 Corinther 4, 13-18.	Joh. 16.		
Montag	7 Azub. Rachel	7 Azub. Cyriacus	Den 7ten Erstes Viertel, um 8 Uhr 56 Minuten Vormittags; bewirkt angenehme Temperatur.	14 48
21. Dienstag	8 Stanislaus	8 Rachel		14 51
Mittwoch	9 Samhel	9 Beatus		14 54
Donnerstag	10 Genolph	10 Gordian		14 57
Freitag	11 Gottfried, Ericus	11 Luise		15 0
22. Samstag	12 Pancrattus	12 Pancrattus		15 2
	13 Servattus	13 Servattus	Den 15ten Vollmond, um 11 Uhr 6 Minuten Abends; bringt lieblichen Sonnenschein.	15 5
20. Sonntag	Walm 92, 2-3.	Joh. 16.		15 8
Montag	14 ACant. Jonas	14 ACant. Epiphany		15 10
23. Dienstag	15 Sophia	15 Sophia		15 13
Mittwoch	16 Monica	16 Joh. von Nepom.		15 16
Donnerstag	17 Sigmund	17 Torquatus		15 18
Freitag	18 Liberatus	18 Chrschona		15 20
24. Samstag	19 Dthgerus	19 Potentiana		15 23
	20 Gangolphus	20 Christian		15 25
21. Sonntag	Ephef. 4, 31-36.	Joh. 16.		
Montag	21 A Rog. Constantin	21 A Rog. Constantin	Den 21ten Letztes Viertel, um 4 Uhr 26 Minuten Vormittags; ändert das Wetter.	15 28
25. Dienstag	22 Helena, Julia	22 Helena, Julia		15 30
Mittwoch	23 Desiderius	23 Dieterich		15 32
Donnerstag	24 Dominicus	24 Johanna		15 35
Freitag	25 Huffsahrt Urban.	25 Huffsahrt Urban.		15 37
Samstag	26 Genovesa	26 Remigius		15 39
	27 Lucian	27 Eutropius		15 41
22. Sonntag	Ephef. 2, 19-22.	Joh. 15.		
Montag	28 ACrau. Wilhelm	28 ACrau. Wilhelm	Den 29ten Neumond, um 7 Uhr 26 Minuten Vormittags; läßt Regen erwarten.	15 42
26. Dienstag	29 Maximilian	29 Maximilian		15 44
Mittwoch	30 Wigand	30 Wigand		15 46
	31 Petronella	31 Petronella		15 46



Altes Sprüchwort für diesen Monat:  
Will der Mai ein Gärtner seyn,  
Trägt es nicht in die Schwuney ein

Monats = Gruß.  
Soll allezeit euch des Lebens Mai umschergen,  
So heget euch die höchste Kraft im Herzen.

**MAJUS. May.**

Man versetzt aus den Weisbeeten ins Land. Man setz Kraut, Kohl, Endivien Bohnen, Zukumeen, Kürbisen, Salat Storkoneeren, Ranaold, Wintergetrid; rotte Rabnen lieben eine leichte, Störoneeren und Zwiebeln eine starke Erde; man gräbt die Erde mit den Fingern um die Schalotten; Bohnen, die 14 Tage liegen und noch nicht kommen, gräbt man aus und sieht, ob sie etwa verspört oder verfault sind; man säet Endivienlaamen. Man jätet die Baumschule, bedeckt die Erde um den Baum mit Laub, damit die Erde feucht bleibe; das soll den ganzen Sommer über geschehen. In der Hälfte des Monats werden die Hocken und Fenster weggethan, damit die Pflanzen von einem sanften Regen oder von dem Thau angegrüht werden, und endlich die Luft ange-  
wöhnen.



Gefängnis; zur Sträfingasette zum Blutgerüst. Er weiß es nüchtern vorans, daß es auch mit ihm der Fall sein könne, sobald er beim Trinkglase die Mäßigkeit verliert. Dennoch trinkt er, bis er sie verliert. Er begeht das Verbrechen. Und nun wird ihm der Rausch zum Milderungsgrund der wohlverdienten Strafe gemacht!<sup>66</sup>

Das Gespräch, welches vielen Wortwechsel veranlaßte, dauerte bis spät Abends und hatte noch nicht geendet, als ich mich mit meinem Freunde Walter zur Ruhe begab.

**VII. Eine Entdeckung.**

Am andern Morgen reisten wir zeitig ab, nachdem wir noch einmal unsern unglücklichen Fuhrmann auf seinem Schmerzenslager besucht und mitleidig beschenkt hatten. Er war sehr gerührt. Tausendmal bat er um Verzeihung wegen des Mißgeschicks, welches er uns durch seinen Rausch verursacht hatte. Er betheuerte, er wolle zeitlebens der empfangenen, schmerzlichen Lehre eingedenk sein; den Wein und Brantwein, wodurch er nur ein elender Mensch geworden, künftig verabscheuen. Es ist mir unbekannt, ob er Wort gehalten habe?

Ich begleitete meinen Reisegesährten bis zur nächsten Stadt. Hier aber mußten wir von einander scheiden, weil unsere Wege nach der Heimath eines Jeden verschieden waren. Wir gelobten gegenseitig Freunde zu bleiben, und, wenn Einer in die Gegend des Andern käme, seinen Umweg zu scheuen und uns zu besuchen. So trennten wir uns nach einer herzlichen Umarmung.

Ich dachte seitdem oft an den liebenswürdigen

Fridolin und an das bittere Schicksal, welches er durch den Tod seines Vaters und gleichzeitigen Verlust seiner Verlobten trug. Ich erzählte dabey von ihm meiner Frau und Tochter; und oft kam ich in Versuchung ihm zu schreiben, um zu erfahren, wie er sich befände? Aber dann fürchtete ich, seine Wunden aufzureißen, oder nur als zudringlicher Neugieriger zu gelten, der erfahren möchte, ob er über das geheimnißvolle Verschwinden seiner Braut einiges Licht erhalten hätte? So verfloß mehr denn ein Jahr. Nun, nach so langem Schweigen, und, da er mir selber nie geschrieben, hielt ich's fast für unschicklich, mich mit einem Briefe an ihn zu wenden. Ich wußte nicht einmal, ob er noch, oder wo er in der Schweiz wohne.

Auf einer Geschäftsreise, die ich letzten Sommer nach Deutschland machte, hatte ich meine Frau, als Begleiterin, mitgenommen. Sie war erst seit wenigen Wochen von einer Krankheit genesen. Eines Tages, in einem württembergischen Städtlein, wo wir über Nacht blieben, war sie im Wirthshause zufällig in ein an das Gastzimmer stoßendes Gemach getreten, worin Näherinnen arbeiteten. Nachdem sie da ziemlich Zeit verweilt hatte, kam sie zu mir zurück, und sagte: „Du solltest diese Näherinnen sehen! Eine derselben ist von so ausgezeichnete Schönheit, daß ich unter allen Frauenzimmern, die ich kenne, keine mit ihr vergleichen möchte.“

Ich mußte etwas verwundert über die große Begeisterung meiner Frau lächeln, und sagte: „Was willst du selber das Herz deines treuen Mannes bei dieser Schönheit in Lebensgefahr bringen?“ —



Sonnen - Aufgang.  
 Den 4ten: 4 Uhr 01 Min.  
 Den 11ten: 3 Uhr 56 Min.  
 Den 18ten: 3 Uhr 53 Min.  
 Den 25ten: 3 Uhr 59 Min.



Sonnen - Untergang.  
 Den 4ten: 7 Uhr 55 Min.  
 Den 11ten: 8 Uhr 00 Min.  
 Den 18ten: 8 Uhr 04 Min.  
 Den 25ten: 8 Uhr 05 Min.

**Brachmonat.**

	Evangelischer	Röm. Catholischer	Monds - Viertel und muthmaßliche Witterung.	Tages- länge. Zi. M.
<b>27</b> Donnerstag	1 Nicodemus	1 Nicodemus		15 48
Freitag	2 Marcellus	2 Thillemann		15 50
Samstag	3 Erasmus	3 Erasmus		15 52
23. Sonntag	1 Corinther, 2, 7-14. 4 Pfingst. Eduard	Joh. 14. 4 Pfingst. Eduard	 Den 5ten Erstes Viertel, um 3 Uhr 6 Minuten Nachmittags; ist regnerisch.	15 54
Montag	5 Pfingstin. Bonifac.	5 Pfingstin. Bonifac.		15 55
Dienstag	6 Benignus	6 Weibert.		15 57
<b>28</b> Mittwoch	7 Fronf. Hermann	7 Fronf. Robertus		15 58
Donnerstag	8 Medardus	8 Medardus		15 59
Freitag	9 Gerhard	9 Columbus		16 0
<b>29</b> Samstag	10 Onophrius	10 Onophrius		16 1
24. Sonntag	Hebräer 11, 1-6. 11 Adref. Barnab.	Joh. 3. 11 Al. Dreif. Barnab.	 Den 12ten Vollmond, um 7 Uhr 41 Minuten Vormittags; bewirkt veränderliche Witterung.	16 2
Montag	12 Vlandinus	12 Basilides		16 3
Dienstag	13 Jer., Anton v. P.	13 Anton von Padua		16 4
Mittwoch	14 Heliseus	14 Rufinus		16 4
Donnerstag	15 Fronf. Vit., Mod.	15 Fronf. Vit., Mod.		16 4
Freitag	16 Justinus	16 Justinus		16 5
<b>30</b> Samstag	17 Volkmar	17 Hortensia		16 5
25. Sonntag	Safobi 2, 8-17. 18 Al. Jofaphat	Luc. 16. 18 A2. Marcellus	 Den 19ten Letztes Viertel, um 9 Uhr 1 Minute Nachmittags; verspricht bessere Witterung.	16 6
Montag	19 Gervasius	19 Gervasius, Prot.		16 6
Dienstag	20 Regina	20 Sylvester		16 7
Mittwoch	21 Hofeas	21 Albanus		16 7
Donnerstag	22 Achat. P. Som. A.	22 Just. P. Som. Anf.		16 7
Freitag	23 Basilus	23 Edeltrud		16 7
<b>31</b> Samstag	24 Joh. Täufer	24 Joh. Täufer		16 6
26. Sonntag	Römer 10, 8-18. 25 A2. Sidonia	Luc. 14. 25 A3. Eberhard	 Den 27ten Neumond, um 7 Uhr 51 Minuten Nachmittags; bringt heißere Tage.	16 6
Montag	26 Joh. Paul	26 Joh. Paul		16 5
Dienstag	27 7 Schläfer	27 7 Schläfer		16 5
<b>32</b> Mittwoch	28 Lea	28 Benjamin		16 5
Donnerstag	29 Peter Paul Ap.	29 Petrus, Paulus		16 4
Freitag	30 Gregfried	30 Pauli Gedächtniß		16 4



# Brachmonat hat 30 Tage.

Altes Sprüchwort für diesen Monat:  
Vor dem Johanniſtag,  
Keine Gerſte man loben mag.

## JUNIUS Brachmonat.

Man ſetzt Hobuen; ſäet Winterrettig, Salat, Endivien zum Wintergebrauch und Spinat. Man verſetzt Kobl, Blantobl, Celleri, Salat, Endivien ꝛc. Zwiebeln, wenn ihre Stengel vertrocknen, werden ausgeſonnen und an luſtigen Orten bewahrt. Saamen ſammeln von Spinat, Krefſe, Kobl, Rettig, Früherſen ꝛc. Rauventilaen, die Erde um die Bäume herum mit der Miſtgabel auſlockern, und wider die Heze mit Laub bedecken; oculiren, beſonders das Steinobl, des Abends an einem träben Tage.

Die blätterreichen Burgunder und Mangold-Rüben für's Vieh abzublättern, aber die Mittelblätter zu ſchonigen. — Auf den Wiefen 10 bis 12 Laage vor dem Mähen die Bewäſſerung einſtellen, und wenn das Gras in der größten Blüthe iſt, es abzumähen. Wo das Gras dünn iſt, den meiſten Grasſaamen ſtehen laſſen.

Monats = Gruß.  
Der Juni macht dem Sommer ſeine Bahn;  
Seyd wach, daß Gleiches ihr dem Geiſt gethan.



Indem trat die geſchäftige Birthin zu uns, und mein Weißhen hatte eben nichts Dringenderes, als ſich nach der hübfchen Näherinn zu erkundigen.

„Ei nun ja, das arme Digg!“ ſagte die Birthin: „es hat auch nichts, als was es auf dem Leibe trägt, und muß ſein Brod ſauer verdienen. Das dumme Ding, wenn es das Näſchen nicht allzu hoch trüge, hätte ſeit den anderthalb oder zwei Jahren, die es hier in der Stadt lebt, längt einen Mann haben können. Sowohl der Wegger Hecht, mein Nachbar, als der junge Kaufmann Siebold, der drüben den Gewürzladen hat, ſind rechtliche, wohlbeſtandene Leute. Das Jüngferchen hat aber beiden den Korb gegeben. Es wird ihr nicht wieder ſo gut geboten werden. Wegger Hecht iſt nun ſeit dreiviertel Jahren mit einer Andern verheirathet. Uebrigens muß ich der Wahrheit die Ehre geben, das Mädchen iſt fleißig und brav, und dabei geſchick im Weißzeugnähen und Stückeremachen; es ſoll ſogar franzöſiſch reden können.“

„Woher iſt das Mädchen?“ fragte meine Frau.

— Aus der Schweiz, oder ſonſt woher, erwiderte die Birthin: Ich habe ſie zuweilen mit den Andern im Taglohn bei mir. Sie wohnt eigentlich bei einer alten Wäſcherin in der Rümmeſgaſſe, neben dem Schmied Winkelmann. Man nennt ſie ſchlechtweg Jüngfer Taſſ; aber ſie thut wahrlich, als wenn ſie ein gnädiges Fräulein wäre. Man bringt nicht viel aus ihr heraus! und ganz richtig mag es bei ihr nicht ſein! Einige wollen behaupten, aber ich will nicht nachreden, was ſchlechte Mäuler über ſie klaffen. Es iſt mir gleich, ob ſie von einem vornehmen Herrn ver-

führt worden und im Strich geſaſſen, oder nicht.

„Wäre das Mädchen eine Schweizerin, ſagte ich zur Birthin: „ſo möcht' ich es doch ſehen.“

Wir traten in die Nebenhufe, wo uns die Birthin verließ, während wir uns zu den Näherinnen ſtellten und meine Frau ſich mit ihnen in Geſpräche einließ. In der That, die jüngſte von ihnen, ein Brauzimmer von etwa 20 Jahren, verdiente das Lob der Schönheit, welches ihr meine Frau gegeben. Ich war überrascht von der Zartheit des ſeelenvollen Geſichtes, in deſſen feinen Zügen ſtiller Gram ſchwebte, der die Wangen etwas gebleicht hatte. Die Juſſe der blonden Haare war in dichten Flechten, die wie Gold glänzten, um das Köpfchen geſchlungen, das ſich nie von der Arbeit aufrichtete. Und wie unvortheilhaft auch die halb bäuriſche Tracht ſein mochte, ſie konnte den ſchlanken Wuchs und das ſchöne Ebenmaß dieſer Gliedmaßen nicht entſtellen. Ich bedauerte, daß das Mädchen beſtändig ſumm blieb und die Andern ſich ſich reden ließ. So antwortete, auf die Frage meiner Frau, ob ſie inſgeſammt aus dem Städtchen wären? die Älteſte von ihnen: „Ja, wir beide wohl; aber die da (ſie zeigte auf den Kopf mit den Goldflechten), iſt aus der Schweiz.“

„So?“ ſagt' ich, und wandte mich zu der Angedeuteten: „Alſo wären wir Landſleute?“ Aus welchem Kanton ſeid Ihr, Jüngfer?“





Das Mädchen bückte ſich mit dem Geſicht tiefer auf die Arbeit nieder, vermuthlich um ein Erdröhen zu verbergen, welches über das Geſicht ſlog, und ſagte mit weicher, leiſer Stimme: „Meine Aeltera waren aus verſchiedenen Kantonen.“



Sonnen - Aufgang.  
 Den 9ten : 4 Uhr 03 Min.  
 Den 16ten : 4 Uhr 14 Min.  
 Den 23ten : 4 Uhr 22 Min.  
 Den 30ten : 4 Uhr 31 Min.



Sonnen - Untergang.  
 Den 9ten : 8 Uhr 02 Min.  
 Den 16ten : 7 Uhr 56 Min.  
 Den 23ten : 7 Uhr 49 Min.  
 Den 30ten : 7 Uhr 41 Min.

Evangelischer		Röm. Catholischer	Monds- Viertel und muthmaßliche Witterung.	Tages- länge. Et. M.
33. Samstag	1 Theobald	1 Theobald		16 3
27. Sonntag	Jakobi 1, 13-15. 2 A3. Mar. Heims.	Luc. 15. 2 A4. Mar. Heims.		16 2
Montag	3 Rebecca	3 Cornelius	Den 4ten Erstes Viertel um 7 U. 33 Minuten.	16 1
34. Dienstag	4 Ulrich	4 Ulrich	Nachmittags; läßt gutes Wetter hoffen.	16 0
Mittwoch	5 Demetrius	5 Wendelin		15 59
Donnerstag	6 Cornelius	6 Esajas		15 58
35. Freitag	7 Willibald	7 Joachim		15 57
Samstag	8 Kilian	8 Kilian		15 55
28. Sonntag	Ps. Gesch. 17, 22-27. 9 A4. Cyrillus	Luc. 6. 9 A5. Cyrillus		15 54
Montag	10 Engelhard	10 7 Brüder	Den 11ten Vollmond, um 5 Uhr 37 Minuten.	15 52
37. Dienstag	11 Fintannus	11 Pius, Pabst	Nachmit.; kann Wärme und hellen Himmel unterhalten.	15 51
Mittwoch	12 Christoph	12 Nabor, Lydia		15 50
Donnerstag	13 Margaretha	13 Heinrich, Kaiser		15 48
38. Freitag	14 Heinrich	14 Bonaventura		15 46
Samstag	15 Bleikhard	15 Anacletus		15 44
29. Sonntag	Psalm 23. 16 A5. Hundst. Anf.	Luc. 5. 16 A6. Hundst. Anf.		15 42
39. Montag	17 Alexius	17 Alexius	Den 19ten Letztes Viertel, um 2 Uhr 11 Min.	15 40
Dienstag	18 Arnolph	18 Maternus	Nachmittags; ist mit Gewitterluft erfüllt.	15 38
Mittwoch	19 Ruffinus	19 Rosina		15 36
Donnerstag	20 Elias	20 Margaretha		15 34
40. Freitag	21 Arbogast, Victor	21 Arbogast		15 32
Samstag	22 Maria Magdal.	22 Maria Magdal.		15 30
30. Sonntag	Isaias 40, 25-31. 23 A6. Apollinaris	Matth. 5. 23 A7. Apollinaris		15 27
41. Montag	24 Christina	24 Christina	Den 27ten Neumond, um 6 Uhr 14 Minuten.	15 24
Dienstag	25 Jakob, Christ.	25 Jakob, Christoph	Vormittags; kann Nebel und Regen erzeugen.	15 22
42. Mittwoch	26 Anna	26 Anna		15 20
Donnerstag	27 Ladislaus	27 Pantaleon		15 17
43. Freitag	28 Pantaleon	28 Nazarius		15 14
Samstag	29 Beatrix	29 Beatrix		15 12
31. Sonntag	Psalm 103, 1-15. 30 A7. Samsen	Mark. 8. 30 A8. Jacobea		15 10
44. Montag	31 Germanus	31 Ignatius Lejela		15 7



## Julimonat hat 31 Tage.

Altes Sprüchwort für diesen Monat:  
Was Juli und August nicht thaten,  
Das läßt der September auch ungebraten.

### JULIUS. Julimonat.

Man sammelt den Saamen von den ausgefakten Kohlreben-Stöcken, a., von Erbsen, Bohnen, Erdbeifraut, Spinat, Rettig, Rotkohl, Pettersilien, Selleri, Lauch, Zwiebeln, Stornoneeren u. s. vermischt Salat, nimmt die Zwiebeln aus, streckt die letzten Bohnen, die sogenannten Einmach-Bohnen, für den Winter. Man säet für den Frühling Winterzwiebeln, Winterkohl, Winterfobl, Spinat (Grünkraut oder Biniensch). Der Salat und die Endivien wird gebunden, der Selleri aufgehelt. Sculsteden Morgens und Abends; Gläser mit Honigwasser, halbvoll gefüllt, aller Orten herumstellen, um Ameisen und Wespen wegzufangen.

Wenn die Wiesen abgemäht sind, muß man die Bewässerung wieder einrichten, und sie bis zum Grummel-Nähen unterhalten. Auf dem Feld lasse man Erbsen und Linsen nicht überreifen.

### Monats-Gruß.

Dem nicht im Juli reiset schon die Saat,  
Der schlägt sich selber mit versäumter Saat.



Ich wollte fortfahren, die artige Landsmännin zu befragen, als die ältere Näherin zu ihr sagte: „Sich mir deine Scheere, Justine!“

Bei diesem Namen, neben welchem mir zugleich der ihr von der Wirthin gegebene Name einer Jungfrau Thal einfiel, wandelte mich eine sonderbare Ahnung an. Ich dachte an die Justine des Doktors Walter. Ich sah zu meiner Frau hin; und sie zu mir her mit großen Augen.

Wir verstanden einander sogleich und betrachteten einen Augenblick noch die junge Person. Dann, wie verabredet, verließen wir die Näherinnen, um uns unsere Vermuthungen mitzutheilen. Als wir im für uns angewiesenen Wohnzimmer allein waren, rief sie: „Ist's eine Jungfer Justine Thal, oder Fridolin's Justine Thal?“ Das war die Frage, welche jetzt auf irgend eine Art entschieden werden mußte. Wir verabredeten, mit aller Vorsicht nachzuforschen, und wenn es wirklich Walters gewesene Braut sei, die Unglückliche auf jede Weise zu bereden, mit uns zu kommen; in unserm Hause die Stelle einer Beihilfin und Gesellschafterin meiner Frau und Tochter anzunehmen, doch ohne ihr unsere Bekanntschaft mit Walter jetzt schon zu verrathen. Ich machte mich sogleich auf den Weg in die Stadt, zum Hause der alten Waschfrau, bei der das Mädchen wohnte. Da ich die Frau nicht fand und lange vergebens gewartet hatte, begab ich mich zum Vorsteher der Stadtpolizei. Hier erfuhr ich mit Gewißheit, die schöne Näherin Justine Thal. Ich eilte freudig ins Wirthshaus rück, meine Gattin mit der wichtigen Botschaft zu verrathen. Statt dessen aber, ward ich von ihr über-

rastet, als ich sie in unserm Wohnzimmer, und zwar in Gesellschaft des Mädchens fand, das unsere lebhafteste Theilnahme erregt hatte.

„Jungfer Thal hat sich nach deinem und meinem Wunsche bereden lassen, uns zu begleiten,“ sagte meine Frau, als ich ins Zimmer trat: „doch müssen wir ihr zu Gefallen, noch einen Tag länger im Städtchen bleiben, damit sie ihre kleinen Geschäfte in Ordnung bringen könne.“

Ich bezogte der so glücklich Gewonnenen mein Vergnügen über ihren Entschluß, vereint mit meiner Tochter die Stütze einer noch etwas kränklichen Hausmutter werden zu wollen. — Sie stand, während ich sprach, mit bescheiden zur Erde gesenkten Blicken vor mir. Dann schlug sie die hellen blauen Augen zu mir auf, und sagte, indem ein dankbares, doch wehmüthiges Lächeln um ihre Lippen spielte: „Wenn ich nicht zu viel von mir erwarten? Ich weiß nicht, wodurch ich Ihr und Ihrer Frau Gemüth ein ungünstiges Vorurtheil verdient habe. Aber ich werde mich bemühen, so viel es mir möglich ist, Sie nicht ganz unzufrieden zu machen, da ich Ihnen schon jetzt sehr verpflichtet bin, daß sie mich aus dieser kleinen Stadt nehmen, in der mir der Aufenthalt fast unerträglich gemacht wird.“

Wir blieben, wie ausgemacht war, noch den andern Tag, und den folgenden sah Justine bei uns im Wagen, das Antlitz gegen die Schweizerberge gefehrt.

### VIII. Das schreckliche Schicksal.

Auf Reisen wird man binnen drei Tagen mit einander vertrauter, als sonst in drei Wochen. Das war



Sonnen - Aufgang.  
 Den 6ten : 4 Uhr 40 Min.  
 Den 13ten : 4 Uhr 50 Min.  
 Den 20ten : 5 Uhr 00 Min.  
 Den 27ten : 5 Uhr 10 Min.



Sonnen - Untergang.  
 Den 6ten : 7 Uhr 30 Min.  
 Den 13ten : 7 Uhr 19 Min.  
 Den 20ten : 7 Uhr 06 Min.  
 Den 27ten : 6 Uhr 52 Min.

Augustmonat.

Evangelischer		Röm. Catholischer	Monds - Viertel und mittelmäßige Witterung.	Tages- länge. St. M.
45. Dienstag	1 Petri Kettenf.	1 Petri Kettenf.		15 4
Mittwoch	2 Port., Emanuel	2 Portiunc., Mos.		15 1
46. Donnerstag	3 Weiprecht	3 Jos. Steph., Erb.	Den 2ten Erstes Vier- tel, um 11 Uhr 53 Minu- ten Abends; läßt auf hei- tern Himmel hoffen.	14 59
Freitag	4 Bersabla	4 Dominicus		14 56
Samstag	5 Oswald	5 Oswald		14 53
52. Sonntag	Psalm 75, 23—28. 6 A8. Sixtus	Matth. 7. 6 A9. S. M. Sixtus		14 50
47. Montag	7 Afra	7 Afra, Dan.		14 47
Dienstag	8 Herebert	8 Reinhard		14 44
48. Mittwoch	9 Romanus	9 Romanus	Den 10ten Vollmond, um 5 Uhr 26 Minuten Vormittags; führt Ge- wölck herbei.	14 41
Donnerstag	10 Laurentius	10 Laurentius		14 38
49. Freitag	11 Thillemann	11 Gottl., Ignatius		14 35
Samstag	12 Clara	12 Clara		14 32
53. Sonntag	Psalm 139, 1—16. 13 A9. Hypolitius	Luc. 16. 13 A10. Hypolitius		14 29
Montag	14 Eusebius	14 Samuel		14 25
50. Dienstag	15 Mar. Zimmelf.	15 Mar. Zimmelf.		14 22
Mittwoch	16 Jacobea	16 Hyacinthus		14 19
Donnerstag	17 Patientia	17 Liberatus	Den 18ten Letstes Vier- tel, um 7 Uhr 21 Minu- ten Vormittags; mag von Regen und Wind begleit- et seyn.	14 16
51. Freitag	18 Rosina	18 Agapitus		14 13
Samstag	19 Sebald	19 Sebald		14 9
54. Sonntag	Psalm 8. 20 A10. Bernhard	Luc. 19. 20 A11. Bernhard		14 6
52. Montag	21 Anastasius	21 Privatus		14 3
Dienstag	22 Symphorion	22 Symphorion		13 59
53. Mittwoch	23 Zachäus	23 Zachäus		13 56
Donnerstag	24 Bartholomäus	24 Bartholomäus	Den 25ten Neumond, um 3 Uhr 7 Minuten Nachmittags; verursacht abgeschwächte Witterung.	13 52
54. Freitag	25 Ludovicus	25 Ludovicus		13 49
Samstag	26 Sara	26 Severus		13 45
55. Sonntag	1 Corinth 3, 16—17. 27 A11. Hundst. E.	Luc. 18. 27 A12. Hundst. E.		13 42
Montag	28 Augustinus	28 Augustinus		13 39
Dienstag	29 Joh. Enthaupt.	29 Joh. Enthaupt.		13 35
55. Mittwoch	30 Fraael	30 Felix, Adolf		13 32
Donnerstag	31 Raphael	31 Raymond		13 28



## Augustmonat hat 31 Tage.

Altes Sprüchwort für diesen Monat:  
Der Mehlihan im August ist ungesund,  
Drum wisch die Frucht hübsch vor dem Mund.

Monats-Gruss.  
Wohl dem, der seiner Thaten sich erfreut,  
Und vor gerechter Erndte sich nicht schent.

### AUGUSTUS. August.

Man säet noch Winterkohl, Winterkaut, Zwiebeln, Spinat, Winterfalsat und Kohlpflanzen, die man erst im Frühling verfest. Was im vorigen Monat geſät worden, wird an warme Plätze, Wände, Hecken zc. verfest. Reines Obst abnehmen; das reife Obst süßen; jäten; Brandschäden an den Bäumen ausbathen und bestreichen; da wo man Bäume setzen will, die Löcher machen und zürichten lassen.

Auf den Feldern soll man den Hafer nicht zu lange auf den Schwaben liegen lassen. Flachs und Hanf, wenn sie reif sind, vollends ausraufen, den Flachssaamen abrieseln in Häuten aufbewahren, und den Flachs selbst gut abtrocknen lassen; Saamen-Klee einbringen, auch das zweite Kleeheu machen; die Winterrüben-Saat anbauen, zwischen Mitte und Ende dieses Monats.



der Fall bei uns, Justine gewann unser Herz. Auch wir schienen ihr Lieb zu werden. Zwar ihre stille Schwermuth verlor sie nicht; aber doch ward sie gesprächiger, vertraulicher. Sie konnte zumisten sogar eine Art Fröhlichkeit zeigen. Als wir den paterländischen Boden betreten und der Rhein hinter uns lag, weinte sie schweigend; ich weiß nicht, ob vor Freuden, oder neuerwachtem Schmerz.

Binnen wenigen Tagen war Justine, bei uns im Hause, schon ganz einheimisch. Sie war Herzensfreundin meiner Tochter geworden, die an ihr mit ganzer Seele hing. Wir behandelten sie aber auch, wie unser eigenes Kind. Durch anhaltende Güte gelang es endlich, sogar ihr hartnäckiges Schweigen über das Geheimniß ihres Grams zu brechen, der sie verzehrte und unglücklich werden ließ.

„Ja, ich fühl' es wohl,“ sagte sie, „als wir sie eines Tags in Thränen fanden: „ich wäre höchst undankbar, wenn ich gegen Sie nicht ganz offen sein wollte. Ich will Ihnen die Geschichte meines Leides erzählen, damit Sie wenigstens nicht Argwohn gegen mich hegen, als quäle mich ein böses Gewissen. Ich bin eine arme Waise. Ich hoffe, Sie werden mich doch nicht verstoßen, wenn ich Ihnen Alles veritaute habe, so schwer es mir auch wird.“

So sprach sie. Dann erzählte uns Justine folgenmaßen: „Meine gute Mutter ist früh gestorben. Wohl ihr; war' ich's doch, wie sie! Aber nein, Gottes Willen ist weiser und besser, als der meinige. Mutterstelle ersetzte mir viele Jahre eine würdige Frau, die, sowohl zu meiner Erziehung, als zur Leitung des Hauswesens, von meinem Vater angenommen

worden war. Ich lebte eine glückliche Kindheit, die nur zu schnell vorüber flog. Ich war kaum fünfzehn Jahre alt, als meine Erzieherin entlassen und mir die Haushaltung übertragen ward. Mein Vater sprach mir schon damals oft von schlechten Zeiten und von der Nothwendigkeit, sich im bisherigen häuslichen Aufwand einschränken zu müssen. Doch war der Aufwand nicht groß; auch bemerkte ich seinerseits keine Einschränkungen. Wollt' ich aber Ausgaben vermeiden, die mir überflüssig schienen, so sagte der Vater: Du mußt nicht am unrechten Ort zu sparen anfangen! Wir haben bisher auf einem anständigen Fuß gelebt. Es muß so bleiben; sonst könnt' es meinem Kredite schaden.“

„Nämlich mein Vater war Korn- und Weinhändler. Er besaß nicht weit vom Marktflecken ein schöngebautes Haus und vieles Land dazu. Die Wiesen und Acker verkaufte er aber nach und nach, um sein gesammtes Vermögen in den Handel zu legen und besser zu benutzern. Er war ein herzguter Mann und fröhlicher Gesellschafter. Jeder wollte ihm wohl, mit Ausnahme eines unserer Nachbarn, Namens Walter, der ebenfalls in Korn und Wein Geschäfte trieb, aber eine zankfüchtige, neidische Gemüthsart hatte, und unserm Hause viel Verdruß verursachte. Mein Vater nahm sich das sehr zu Herzen.“

„Ich hatte deswegen manchen Kummer. Dinehin war die Gesundheit des Vaters nicht die stärkste. Ach, ich wußte damals nicht — Und, ich muß es sagen, daß er im Ganzen sehr mäßig lebte. Ach, härt' ich ein glückliches Mädchen den Ausgang seiner schon damals anzufangenden Krankheit voraussehen können; oder



Sonnen - Aufgang.  
 Den 5ten: 5 Uhr 20 Min.  
 Den 10ten: 5 Uhr 30 Min.  
 Den 17ten: 5 Uhr 40 Min.  
 Den 24ten: 5 Uhr 50 Min.



Sonnen - Untergang.  
 Den 5ten: 6 Uhr 38 Min.  
 Den 10ten: 6 Uhr 24 Min.  
 Den 17ten: 6 Uhr 09 Min.  
 Den 24ten: 5 Uhr 54 Min.

Evangelischer		Röm. Catholischer	Monds. Viertel und mathematische Witterung.	Tages- länge. St. M.
<b>56.</b> Freitag	1 Egidius, Berena	1 Berena, Egidius		13 25
Samstag	2 Absalon	2 Veronica		13 22
<b>56.</b> Sonntag	3 Johannes 2, 15-17.	3 A12. Theodosia	Den 1sten Erstes Vier- tel, um 5 Uhr 54 Minu- ten Vormittags; kann trüb und nass ausfallen.	13 18
<b>57.</b> Montag	4 A12. Mansuetus	4 Esther		13 15
Dienstag	5 Achilles	5 Vertinus		13 11
<b>58.</b> Mittwoch	6 Magnus	6 Victor, Magnus		13 8
Donnerstag	7 Cunigunda	7 Regna		13 4
Freitag	8 Maria Geburt	8 Maria Geburt	Den 8ten Vollmond, um 7 Uhr 28 Minuten Nachmittags; kann Son- nenschein bewirken.	13 1
<b>59.</b> Samstag	9 Alphonfus, Loth.	9 Ulhard		12 58
37. Sonntag	Philipp 4, 8-13.	Lue. 10.		12 54
Montag	10 A13. Sybilla	10 A14. Othgerus		12 50
<b>60.</b> Dienstag	11 Christmann	11 Felix, Regula		12 46
Mittwoch	12 Tobias	12 Cyrus, Fisch.		12 43
Donnerstag	13 Maternus	13 Hektor Magnus		12 40
<b>61.</b> Freitag	14 † Erhöhung	14 † Erhöhung		12 36
Samstag	15 Einbetta	15 Nicodemus	Den 16ten Leptes Vier- tel, um 11 Uhr 44 Min. Nachmittags; bringt an- genehme Herbsttage mit sich.	12 33
38. Sonntag	1 Johanes 4, 7-11.	Lue. 17.		12 29
Montag	17 A14. Lambert	17 A15. Lambert		12 26
Dienstag	18 Richard	18 Rosa		12 22
Mittwoch	19 Esther	19 Januarius		12 18
Donnerstag	20 Fronf. Justus	20 Tobias		12 15
<b>62.</b> Freitag	21 Matth. Evang.	21 Matth. Evang.		12 11
Samstag	22 Mauritius	22 Mauritius	Den 23ten Neumond, um 11 Uhr 24 Minuten Nachmittags; mag hei- tere Luft unterhalten.	12 8
39. Sonntag	1 Römer 14, 12-18.	Matth. 6.		12 4
Montag	24 A15. Robert	24 A16. Robert		12 1
Dienstag	25 Cleophas	25 Cleophas		11 57
Mittwoch	26 Cyprian	26 Cyprian		11 53
Donnerstag	27 Cosmus, Damian	27 Cosmus, Damian	Den 30sten Erstes Vier- tel, um 2 Uhr 41 Minuten Nachmit.; erzeugt Ne- bel und trübe Luft.	11 49
<b>63.</b> Freitag	28 Wenceslaus	28 Wenceslaus		11 46
Samstag	29 Michael	29 Michael		11 42
	30 Hieronymus	30 Ursus, Hieronym.		



## Herbstmonat hat 30 Tage

Altes Sprüchwort für diesen Monat:  
Der Sanct-Michaelis-Wein  
Wird den Herr'n willkommen sehn.

### SEPTEMBER Herbstmonat.

Man setz im Küchengarten die vorige Arbeit fort, säet Spinat, Petersilien, Zwiebeln, gelbe Rüben, Salat, Kettig, Kresse; setz Erbsen, alles an warme Plätze; versetz auch an warme Orte das vorher Geßete, und zwar den Salat, enge, weil im Winter viel davon verdirbt, und was bleibt, man im Frühling umsetz. Winterendivien wird gebunden, abgeschnitten und die Wurzel stehen gelassen, welche wieder frische Blätter treibt. Das Obst wird trocken abgenommen, besonders was man aufheben will; letzteres muß man aber erst wann die Kälte anfängt in den Keller aufs Lager bringen. Zu den Bäumen thut man aufverwesenen Schweine- dung mit guter Erde vermischet, und ausgelauete Asche. Man pflanzt Johannis- und Stachelbeeren durch Schnittstängel beschnidet Steinobst, versetz es, verwahrt die Stämme mit Laubz.

Monats-Gruß.  
Des Menschenleben ist kein Stummenspiel,  
Wie die Natur hat sie die Frucht zum Ziel.



hätte ich nur dem Rathe eines gewissen jungen Arztes gefolgt, ich würde vielleicht Alles gerettet haben. Aber, ich unwissendes Ding, hielt das Uebel nicht für so gefährlich; und der junge Mensch war erst von einer deutschen Hochschule zurück gekommen; ich lachte ihn sogar aus.“

Hier unterbrach meine Frau Zusi's Erzählung, und fragte mitleidsvoll: „Warum grämst du dich, liebes Kind? Du würdest deinen guten Vater doch gewiß nicht gerettet haben. Sein Sterbestandlein war von Gott bestimmt.“

Zusine, mit einem unterdrückten-Senfer, antwortete: „Von Gott bestimmt? Meinen Sie, Gott habe ihn aus der Welt gerufen?“ — Zusine schüttelte traurig den Kopf und fuhr fort: „Anfangs schien Alles freich mit ihm unbedeutend. Der Vater klagte nur, aber schon geraume Zeit, daß sein Magen nicht in der Ordnung wäre. Er aß wenig; konnte nicht alle Speisen ertragen. Um den Appetit zu reizen, pflegte er jedesmal vor dem Essen erst ein Glas Bernwuth-Extrakt oder andern Likör zu nehmen. Eben so mußte er auch Morgens beim Aufstehn thun; denn da quälte ihn vielmal's starker Husten und sogenanntes Würgen, daß es mir oft bange machte. Am meisten erquickte ihn ein gutes Glas Wein Mittags und Abends. Jener junge Mensch, der junge Arzt nämlich, wollte mich bereden, ich sollte meinem leidenden Vater jene Magenstärkungen entziehen, die er doch schon manches Jahr mit Nutzen zu seiner Erleichterung gebraucht hatte. Ich verpötelte ihn mit seiner etwas grünen Weisheit wie ich sie nannte. Ein Paar Jahre nachher dacht' ich wohl wieder daran. Aber vielleicht

mocht' es da zu spät sein. Obnehin hielt der Vater ganz und gar nichts von den Doktoren. Er hatte Vorurtheil gegen Alle; besonders gegen den jungen Mann, den ich vorher nannte, der — — — unsers Nachbars Walter's Sohn war.“

Die letzten Worte sprach Zusine mit etwas leiser, unsicherer Stimme, indem sie das Gesicht von uns ganz ab, gegen das Fenster wandte. Aber ich bemerkte, daß selbst ihr schöner, weißer Nacken röthlicher zu schimmern anfing.

Erst nach einer Weile erzählte sie weiter: „Der Vater nahm endlich zwischen den Mahlzeiten auch noch ein Glas Wein, wie andere Männer ebenfalls thun. Allein er war dazu gezwungen, weil er viel Sorgen hatte, und sich aufmuntern mußte. Er trank aber nie zu viel; nie sah ich ihn wirklich berauscht. Er erhielt dann nur seine alte Lebhaftigkeit und muntere Laune wieder. Doch bemerk' ich, daß er etwas vergeblicher ward; daß er nach und nach die helle Uebersicht in seinen Handelsgeschäften verlor; daß er manchmal, wenn er mit seinem starren, leeren Blick der Augen vor mir stand, mir, müd' ich sagen, wie erschöpft und etwas stumpf vorkam. Er befand sich aber noch im besten Alter; war kaum einige und fünfzig Jahre alt. Diese Hinfälligkeit erregte mir Sorgen genug. Er schien auch an Nerven zu leiden; denn er bekam in den Händen das Zittern. Er machte wenig daraus, und verrichtete seine Geschäfte und Reisen, wie immer. Nur klagte er über unruhigen Schlaf; über abscheuliche Träume des Nachts, die er zuweilen vertrieb, wenn er, wie ihm jemand gerathen hatte, etwas Opium nahm. Allein es kam



Sonnen-Aufgang.  
 Den 1sten: 6 Uhr 00 Min.  
 Den 8ten: 6 Uhr 10 Min.  
 Den 15ten: 6 Uhr 21 Min.  
 Den 22ten: 6 Uhr 32 Min.



Sonnen-Untergang.  
 Den 1sten: 5 Uhr 39 Min.  
 Den 8ten: 5 Uhr 24 Min.  
 Den 15ten: 5 Uhr 10 Min.  
 Den 22ten: 4 Uhr 57 Min.

**Octobermonat.**

Evangelischer		Röm. Catholischer	Monds- Viertel und muthmaßliche Witterung.	Tages- länge. Gr. M.
40.	Römer 13, 1—7.	Luc. 7.		
66	Sonntag 1 A16. Remigius	1 A17. Remigius		11 39
	Montag 2 Leodegarius	2 Leodegarius		11 36
	Dienstag 3 Arnold	3 Lucretia		11 32
	Mittwoch 4 Franciskus	4 Franciskus		11 29
	Donnerstag 5 Aurelia	5 Constantia		11 25
67	Freitag 6 Abdias	6 Angela		11 22
	Samstag 7 Juditha	7 Juditha		11 17
41.	Ap. Geschichte 3, 1—10.	Luc. 14.		
	Sonntag 8 A17. Placidus	8 A18. Pelagius	Den 8ten Vollmond,	11 14
68	Montag 9 Dionysius	9 Dionysius	um 11 Uhr 48 Minuten	11 10
	Dienstag 10 Gedron	10 Gedron	Vormit.; läßt Regen be-	11 7
	Mittwoch 11 Burkhard	11 Burkhard	fürchten.	11 3
69	Donnerstag 12 Maximinus	12 Pantalus		11 0
	Freitag 13 Colmanus	13 Colmanus		10 56
	Samstag 14 Calixtus	14 Calixtus		10 53
42.	Ephefer 6, 1—9.	Matth. 22.		
70	Sonntag 15 A18. Hartwig	15 A19. Ther., Aur.	Den 16ten Letztes Vier-	10 49
	Montag 16 Gallus	16 Gallus	tel, um 2 Uhr 30 Minu-	10 45
	Dienstag 17 Joel	17 Lucina.	ten Nachmittags; bringt	10 42
71	Mittwoch 18 Lucas, Evang.	18 Lucas, Evang.	Sonnenschein und Regen.	10 38
	Donnerstag 19 Ptol., Ferdinand	19 Ferdinand		10 35
72	Freitag 20 Wendelin	20 Wendelin		10 32
	Samstag 21 Ursula	21 Ursula		10 29
43.	Jakobi 3, 13—18.	Matth. 9.		
	Sonntag 22 A19. Cordula	22 A20. Cordula	Den 23sten Neumond,	10 25
73	Montag 23 Severin	23 Severus	um 8 Uhr 7 Minuten	10 22
	Dienstag 24 Salomea	24 Salomea	Vormittags; macht das	10 18
	Mittwoch 25 Crispinus	25 Crispinus	Weiter unbesändig.	10 14
	Donnerstag 26 Amandus	26 Amandus		10 11
74	Freitag 27 Sabina	27 Sabina		10 8
	Samstag 28 Simon Jud.	28 Simon Jud.		10 5
44.	Ephefer 4, 29—32.	Matth. 22.		
75	Sonntag 29 A20. Narcissus	29 A21. Narcissus	Den 30sten Erstes Vier-	10 1
	Montag 30 Hartmann	30 Theonestus	tel, um 3 Uhr 14 Minu-	9 58
	Dienstag 31 Wolfgang	31 Wolfgang	ten Vormit.; kann Regen	9 55
			und Frost nachziehen.	



## Weinmonat hat 31 Tage.

Altes Sprüchwort für diesen Monat:  
Sitzt das Laub noch fest an den Bäumen,  
Ömmt Winter hart, wenn auch mit Säumen.

### OCTOBER. Weinmonat.

Im Anfang des Monats werden die Kräutler-  
nae, 3 zusammen, gesetzt, und das Herzblatt  
in die Erde gerhan. Der Rüchenaarten wird  
y trockenem Wetter ausgeräumt; man setzt  
blaerwächse und Wurzelwertlein. Man säet  
f warme Mäße Rettig, und gelbe Rüben, so  
sch kleine Ackerbohnen und Erbsen; den Kohl  
verlegt man. — Das späte Obst wird abgenom-  
men; das Heckenwert verlegt, Bäume vom  
hoos und dürrer Reifern geschäubert; junge  
Bäume, die das Laub verloren, verlegt, aber in  
Fächer, die schon einige Wochen vorher gemacht  
sind; die Krone wird erst im Frühjahre gestützt.  
Das Mist auf die Erde um den Stamm herum;  
die Bäume werden wohl angebunden.  
Die Wurzelkraerwächse auf den Feldern, die  
man mit Winterlaot bebauen will, einheimen.

Monats-Gruß.  
Das Alter wird dem Wein nicht nur zum Lobē,  
Es ist auch unfers Lebens beste Probe.



glich, daß er auch am Tage wunderliche Dinge  
sah; mehr noch, wenn's Abend wurde. Er glaubte  
weisen Personen im Zimmer zu erblicken, die nie-  
mand sah; oder Thiere nahm er wahr, die herum-  
liefen; oder verkorbene Leute und Gespenster. Er  
achte über keine Sünden; sah im Schlasfe das jüngste  
nicht. Mir ward für seinen Verstand bange. Ich  
achte ihn nicht bereden, nicht erbitten, einen Doktor  
berathen. Ich befragte endlich selbst den geschick-  
ten Arzt im Marktfleden, und erfuhr nun, daß diese  
e Gesundheit durch den Gebrauch verschiedener  
fer Getränke zu Grunde gerichtet sei.“

Doch das Maß des Glends war lange noch nicht  
erfüllt. Ich sollte Schreckliches erfahren und sehen.  
Mein armer Vater war bei seiner Lebensart nach und  
nach in Verwaltung der Handelsgeschäfte ein wenig  
lässig geworden; vielleicht auch in guter Gesell-  
schaft beim Weine etwas leichtsinnig; vielleicht hatte  
er, bei abgenommenem Gedächtniß, manche Ver-  
pflichtung zu Schulden kommen lassen; vielleicht hin-  
wieder alßu unvorsichtig Gelder geliehen, um  
den Gläubigern zu zahlen. Genug es kam ein ent-  
scheidender Augenblick, da alles Verderben über uns mit  
ein Male hereinbrach. — Ich vermag es kaum  
anzusprechen.“

„Eines Tages, als ich meinen Vater von einer  
zweitägigen Reise zurückwartete, trat die Köchin  
zu mir ins Zimmer, wie eine Verzweifelte. Sie  
sah schon seit einiger Zeit tränklich zu sein. Ich hatte  
sie oft weinend gefunden. Sie erklärte mir jetzt: sie  
wolle das Haus verlassen; ich solle mich ihrer erbar-  
men; sie sei verführt und nahe daran, Mitter zu

werden und mein Vater frage die Schuld daran. Ich  
verging fast voller Entsetzen. Ich glaubte es nicht. Ich  
überhäufte sie, als ein schlechtes, verläumderisches,  
boshaftes Geschöpf mit den heftigsten Vorwürfen.  
Sie schwieg, wimmerte, verließ das Haus.“

„Gegen Abend kam der Vater nach Hause von  
seiner Reise. Ich nahm mir vor ihm den Vorfall zu  
erzählen. Er war aber düster, ärgerlich, gebot mir zu  
schweigen; ging mit veräbter Miene auf sein Zim-  
mer; wollte nicht zu Nacht speisen und verschloß sich,  
sobald ich ihm die Kerzen angezündet hatte. Mir  
ahnete Böses, aber noch nicht das Böseste. Nach ein-  
igen Stunden hörte ich ihn die Köchin rufen. Ich  
eilte die Treppe hinauf zu ihm; sagte, als ich im  
Zimmer mit ihm allein war, sie sei aus dem Dienste  
gelaufen. Ich sagte ihm Alles. Er blickte stier und wie  
gedankenlos vor sich hin. Er antwortete nichts; stand  
auf; ging durchs Zimmer, aber mit starren, schred-  
lichen Augen, als wenn er Gespenster sähe; zündete  
noch drei, vier andre Kerzen an, und schob mir dann  
auf dem Tisch ein Paar Rollen Geldes zu, indem er  
sagte: Da, nimm, Justine, es ist das Letzte! Auch  
das gehört uns nicht. Es ist mir gestern anvertrautes  
Geld. Nichts gehört uns mehr. Ich muß bankrot  
machen. Ich habe zweimal mehr Schulden, als Ver-  
mögen. Da sieh hier ins Hauptbuch. Nimm das Geld,  
Justine. Sieh zu, in ein gutes Haus zu kommen; du  
hast etwas gelernt. Da wirst dir wohl durchhelfen  
können.“

„Ich war bei dieser Rede erstarrt; glaubte mein  
Vater rede irre. Ich warf einen Blick auf das aufge-  
schlagene Hauptbuch; las den Rechnungsauszug von



Sonnen - Aufgang.  
 Den 5ten : 6 Uhr 54 Min.  
 Den 12ten : 7 Uhr 5 Min.  
 Den 19ten : 7 Uhr 16 Min.  
 Den 26sten : 7 Uhr 27 Min.



Sonnen - Untergang.  
 Den 5ten : 4 Uhr 33 Min.  
 Den 12ten : 4 Uhr 23 Min.  
 Den 19ten : 4 Uhr 14 Min.  
 Den 26sten : 4 Uhr 8 Min.

Wintermonat.

Evangelischer		Röm. Catholischer	Monds - Viertel und auffmachliche Bitterung.	Tages- länge. 21. W.
76. Mittwoch	1 Aller Heilig.	1 Aller Heiligen		9 51
Donnerstag	2 Aller Seelen	2 Aller Seelen		9 48
Freitag	3 Theophilus	3 Theophilus		9 45
Samstag	4 Remhard	4 Carolus Borr.		9 42
45. Sonntag	Jakobi 5, 19-20. 5 A21. Malachias	Joh. 4. 5 A22. Malachias	 Den 7ten Vollmond, um 5 Uhr 53 Minuten Vormittags; ist zu Wind und Regen geneigt.	9 39
Montag	6 Leonhard	6 Leonhard		9 36
Dienstag	7 Nepomuk	7 Florentin	 Den 15ten Letztes Bier- tel, um 3 Uhr 4 Minuten Vorm.; mag ungesümmes Weiteranziehen.	9 33
Mittwoch	8 Henoch	8 4 Gekr. Gottfr.		9 29
77. Donnerstag	9 Theodor	9 Theodor		9 26
Freitag	10 Philibert	10 Justus Trypph.	9 23	
Samstag	11 Martin	11 Martin Bischof	9 20	
46. Sonntag	Josua 24, 14-15. 12 A22. Cunsibet	Matth. 18. 12 A23. Martin B.	 Den 21sten Neumond, um 6 Uhr 5 Minuten Nachmittags; macht das Wetter veränderlich	9 18
Montag	13 Briccus	13 Weibert		9 15
Dienstag	14 Theodosius	14 Friedrich	9 12	
78. Mittwoch	15 Leopold	15 Leopold	9 9	
Donnerstag	16 Othmar	16 Othmar	9 6	
Freitag	17 Berchtold	17 Florian	9 3	
Samstag	18 Christian	18 Eugenius	9 0	
47. Sonntag	Ap. Geschichte 24, 24-27. 19 A23. Elisabetha	Matth. 22. 19 A24. Elisabetha	 Den 28sten Erstes Bier- tel, um 7 Uhr 40 Minu- ten Nachmittags; ist von düstern Tagen und Nässe begleitet.	8 58
Montag	20 Johanna	20 Eduard		8 55
Dienstag	21 Maria Opfer.	21 Maria Opfer.	8 53	
79. Mittwoch	22 Cäcilia	22 Cäcilia	8 50	
Donnerstag	23 Clemens	23 Clemens	8 48	
Freitag	24 Christiana	24 Chrysgonus	8 45	
Samstag	25 Catharina	25 Catharina	8 43	
48. Sonntag	Ap. Geschichte 26, 24-29. 26 A24. Conrad	Matth. 24. 26 A25. Conrad	 Den 28sten Erstes Bier- tel, um 7 Uhr 40 Minu- ten Nachmittags; ist von düstern Tagen und Nässe begleitet.	8 41
Montag	27 Agricola	27 Feremias		8 39
Dienstag	28 Günther	28 Coshencs		8 37
80. Mittwoch	29 Quirinus	29 Saturnus		8 35
Donnerstag	30 Andreas	30 Andreas	8 33	



## Wintermonat hat 30 Tage.

Altes Sprüchwort für diesen Monat:  
 Dem Allerheil'gen Tag,  
 Sitzt der Winter um den Haag.

### NOVEMBER. Wintermonat.

Man legt wieder Endivien in den Gartenfelder, schlägt Kohlkraben, Weißkraut &c. im Garten ein, und deckt bey einfallender Kälte zu; bedeckt die Sparagel- und Artischockländer mit vielem langem Dünger; sähet fort aelbe Rüben zu säen, Erbsen zu setzen. — Im Baumgarten gräbt man die Erde an den Bäumen um, bringt verwesenen Dung zu den Wurzeln, ohne sie zu rühren, und deckt im solaenden Monate die Löcher wieder zu. Wenn noch herbstliche Witterung ist, zieht man auf besetzten Feldern Bauruchen, und zerschlägt die vorhandenen Erdrollen. In nassem Feldorten legt man Abguaslöben und Senfgruben an. Die Wiesen dhnat man mit kurzem Mist, ebnet die Maulwurfsbäufen, und streuet auf die seeren Plätze Grasfaamen; man pflanzt Weiden, und rortet alles unnöthige und schädliche Gekräuch aus.

### Monats-Gruss.

Ob ihr der Speicher reiche Fülle preist,  
 Die schönste Fülle wahret doch der Geist.



seinem Guthaden und seinen Schulden, und stand betrübt da. Aber noch glaube ich, er könne sich verrechnen haben. — Er hingegen schob mir immer die Geldrollen zu. Ich stieß sie zurück und sagte: Wir wollen lieber ehrlich sein, lieber Vater, als uns unehrlich an fremdem Eigenthum vergreifen! — Du hast recht! rief er und schloß die Augen, indem er in seinem Lehnstuhl zurücksank. Dann sagte er: Gott strast mich hart. Ich habe schwere Sünden auf dem Herzen. Wenn ich auch die Augen zudrücke, sehn die Teufel doch vor mir, siehst du, da und da? und sechzen sie nicht nach meiner Seele? Ich leide Todesangst, Hölleangst. — Geh, Jaf'ne, gehe! Du weißt nicht, wie manche Familie ich ins Unglück gebracht habe, die nun arm werden muß. Du wirst es erfahren. Man wird mich verflagen; und das Weibhüch wird auch nicht schweigen!“

„So sprach er noch viel. Ich bat ihn zu Bett zu gehn. Er ward dann plötzlich und ohne Ursach zornig. Er stieß mich zur Thüre hinaus und schloß dieselbe hinter mir zu. Als ich weinend hinunter kam, trat ein Hausknecht todtenblas zu mir und erzählte mit zitternder Stimme, unsere Köchin habe sich von der Türe ins Wasser gestürzt. Es sei zu dunkel; man werde sie schwerlich aus den Fluthen retten. Schrecken, Mitleiden, Furcht vor Schande des Hauses und Neue über meine Härte gegen das arme Mädchen machten mich lange ganz sprachlos. Ich ließ händleringend umher. Ich suchte endlich einen Knecht, die Unglückliche suchen und retten zu helfen. Ich fiel auf die Kniee. Ich wollte beten und konnte in schwerer Seelenangst keine Vorstellung fest halten. Ich warf mich auf den Sopha, an allen Gliedern wie gebrochen. Es mochte

gegen Mitternacht sein, als der treue Knecht mit der Botschaft zurückkam, in der Finsterniß sei man von dem Auffuchen des Leichnams abgestanden. Unser Hausgesinde war um mich verammelnt. Die guten Leute, ohne Rath und Trost, wie ich, baten mich mitleidig und weinend, ich solle mich zur Ruhe begeben. Sie versprachen wach zu bleiben die ganze Nacht. So ging ich endlich in meine Schlafkammer, nicht um Schlummer zu suchen, sondern um allein zu sein.“

„Nein, ich will, ich kann meinen Zustand in dieser grauenvollen Nacht nicht beschreiben. Ich betete; ich weinte Thränen des bangsten Schmerzes. Ueber meinem Schlafzimmer war die Stube des Vaters. Zuweilen glaubte ich noch seine Schritte zu hören. Bei jedem Geräusch fuhr ich erschrocken auf, bebend und athemlos. Wie ich nur diese Nacht überleben konnte! Es ist mir auch hent noch unbegreiflich.“

„Schon fing ein wenig Morgengraun an durch die Fenster zu dämmern. Da hör' ich über mir, in des Vaters Zimmer, einen schweren Fall. Ich fuhr mit lautem Schrei vom Stuhle auf; aber der frische Schreck hatte mich gelähmt. Ich sank wieder zurück. Die fürchterlichsten Vorstellungen gingen gespenstisch durch meine Seele. Das Gesinde hatte in der Stille der Nacht den Fall und mein Geschrei gehört. Man kam zu mir, besorgt, daß mir Uebels begegnet sei. Lange waren wir unerschläffig, ob wir zum Vater hinauf gehn sollten. Endlich geschah es. Aber die Thüre seines Zimmers war noch von innen verriegelt. Er antwortete auf unser Nothen und Rufen nicht. Der Knecht sprengte, auf mein Verlangen, das Schloß mit einer Art auf. Wir traten hinein; ich floß be-



Sonnen - Aufgang.  
 Den 3ten : 7 Uhr 36 Min.  
 Den 10ten : 7 Uhr 44 Min.  
 Den 17ten : 7 Uhr 50 Min.  
 Den 24ten : 7 Uhr 55 Min.



Sonnen - Untergang.  
 Den 3ten : 4 Uhr 03 Min.  
 Den 10ten : 4 Uhr 01 Min.  
 Den 17ten : 4 Uhr 02 Min.  
 Den 24ten : 4 Uhr 05 Min.

**Christmonat.**

Evangelischer		Röm. Catholischer	Wonds- Viertel und muthmaßliche Witterung.	Tages- länge. St. M.
Freitag	1 Eligius	1 Longinus		8 31
Samstag	2 Candidus	2 Candidus		8 29
<b>81.</b> Sonntag	49. Matth. 21, 1—9. 3 A1. Adv. Fr. X.	Matth. 21. 3 A1. Adv. Franz X.		8 27
Montag	4 Barbara	4 Barbara		8 25
Dienstag	5 Otto	5 Cordula		8 23
<b>82.</b> Mittwoch	6 Nicolaus	6 Nicolaus		8 22
Donnerstag	7 Wernert	7 Agathon	Den 7ten Vollmond,	8 21
Freitag	8 Maria Empf.	8 Maria. Empf.	um 6 Uhr 32 Minuten	8 20
Samstag	9 Joachim	9 Willibald	Vormittags; sonn heiteren Himmel bewiesen. —	8 18
	50. Lukas 21, 25—36.	Luc. 21.	Sichtbare partielle Mond finsterniß.	8 17
Sonntag	10 A2. Adv. Aaron	10 A2. Adv. Walther		8 16
Montag	11 Damasus	11 Damasus		8 15
<b>83.</b> Dienstag	12 Woltger	12 Paul, Bisch.		8 14
Mittwoch	13 Luc., Jost., Ott.	13 Luc., Jost., Ott.		8 13
Donnerstag	14 Nicasus	14 Nicasus	Den 14ten Letztes Vier- tel, um 1 Uhr 24 Minu- ten Nachmittags; verur- sacht nasse Witterung.	8 13
Freitag	15 Jonathan	15 Abraham		8 12
Samstag	16 Adelheid	16 Adelheid		8 12
	51. Matth. 11, 2—10.	Matth. 11.		8 12
Sonntag	17 A3. Adv. Lazarus	17 A3. Adv. Lazarus		8 11
Montag	18 Wunibald	18 Wunibald		8 11
Dienstag	19 Emericus	19 Nemesis		8 11
Mittwoch	20 Fronf. Abraham	20 Achilles		8 10
Donnerstag	21 Thomas Apffel	21 Thom. Ap.	Den 21sten Neumond,	8 10
Freitag	22 Dagobert W. Anf.	22 Anastasius W. Anf.	um 5 Uhr 40. Minuten	8 10
Samstag	23 Victoria	23 Dagobert	Vormittags; kanna Sturm und Schnee bringen. Un- sichtbare Sonnensfinstern.	8 10
	52. Johannes 1, 19—28.	Joh. 1.		8 10
Sonntag	24 A4. Adv. Ad., Eva	24 A4. Adv. Adam, E.		8 10
Montag	25 Christtag	25 Christtag		8 10
Dienstag	26 Stephanus	26 Stephanus		8 11
Mittwoch	27 Johannes Ev.	27 Johannes Evang.		8 11
Donnerstag	28 Kindleintag	28 Kindleintag	Den 28sten Erstes Vier- tel, um 3 Uhr 24 Mi- nuten Nachmittags; läßt einige freundliche Tage folgen.	8 11
Freitag	29 Aristarchus	29 Thomas Bisch.		8 13
Samstag	30 David	30 David		8 13
	53. Lukas 2, 33—40.	Luc. 2.		8 14
Sonntag	31 A. Sylvester	31 A. Sylv. Melan.		8 14



## Christmonat hat 31 Tage.

Altes Sprüchwort für diesen Monat:

„A gar geimbe der heilige Christ,  
Der Winter darüber bald wüthend ist.“

**DECEMBER. Christmonat.**

Man kann alle Saamen säen, welche ohne Schaden die Winterkälte ertragen, als: Saat, Erbsen, gelbe Rüben, Petersilien, Ackerbohnen, Rettig etc. Man sät die Raupen-

„Auf die Felder und Wiesen, wenn Kälte einsetzt, ist, kurzen Mist, Gassen- oder Schlamm-  
dünger, auch die Kleckler mit kurzem  
Stängel, und Länger für die Wurzelge-  
webe auszuführen. Erbsen auf anaeräeten  
Feldern aufzulegen. Erbldöcker, worinnen man  
gelbe Rüben und andere Wurzelgewächse vor der  
Kälte bewahrt, vorzüglich bedeckt erhalten. Vor-  
züglich die Bewässerungsarbeiten  
den Wiesen in Sicherheit bringen. Die in  
den Winter eingeschlagenen Gemüthe und Kartoffeln  
sorgfältig zu verwahren, daß die Winterkälte solche  
nicht verdirbt.“

Monats = Gruss.

Nur frischen Muth! — denn jedem kommt nach Plage  
Die Weib-Nacht zu dem ew'gen Hoffnungstage.



„... kommen zu seinem Vett. Es war von ihm noch un-  
erührt geblieben. Da hört' ich einen durchdringenden  
Schrei von Allen. Ich wandte mich. O, entsetzlicher  
Anblick! — An der Wand hing ein Mensch mit  
schwarzblauem, verzerrtem Muth; zu seinen Füßen  
lag ein umgestürztes Tischlein. — Es war mein un-  
glückseliger Vater!“

„Ich schloß mit Grausen; lief mit erstarrem  
Herzen die Treppe hinab; wußte in voller Geistes-  
verwirrung nicht, was ich that; nahm bestunntigst  
ein Bündel von einigen meiner Kleider zusammen  
und rannte damit, wie eine Wahnsinnige, zum Hause  
aus, über die Felder. Ich rannte, wie im Traum,  
ohne Weg und Steg, ohne Voratz, ohne Plan. Ich  
weiß nur, ich sprach mit einem alten Wirthskutscher  
auf der Landstraße, der mich in seinen Wagen hob.  
Meine Gedanken waren verschwunden. Vielleicht lag  
ich in Ohnmacht. Ich erwachte spät am Tage ans  
einem schweren Schlaf, als mich der alte Kutscher in  
einem Dorfe zum Mittagessen weckte.“

„Für Alles in der Welt wäre ich nun nicht wieder  
in das väterliche Haus zurückgekehrt. Was sollt' ich  
in dem Hause, wo unser Hab' und Gut den Glanz  
verfallen war? In dem Dorfe, wo ich nur  
die Schande der Familie zur Schau tragen mußte;  
vielen ein Gegenstand des Hohns, oder des Mitleids;  
über Allen ein Stel durch das Schicksal der Schwin-  
del den schauerlichen Tod meines Vaters. Ach, es  
war wohl ein trauriges Loos sein, als verlassene  
Waise in der Welt zu stehen: aber die hinterlassene  
Tochter — eines Selbstmörders zu sein — —  
für dieses Elend gibts keinen Namen.“

„... Glück und Hoffnung meines Lebens waren und  
sind auf immer zertrümmert. Ich hatte auch einen  
Freund gehabt; einen Gespielen aus den Kinderjah-  
ren; jenen jungen Menschen, der damals in England  
lebte, unsers Nachbarn Sohn. Er durfte nun nicht  
mehr an die Tochter eines Fölliten, eines Selbstmör-  
ders denken; seiner Ehre willen durfte er nicht. Ich  
hatte ihn verloren, den einzigen Freund. Mit ge-  
brochenem Herzen schrieb ich ihm mein Lebewohl. Ich  
aber stand in der Welt einsam; wußte nicht, wohin  
sich wenden. Mit dem Kutscher war ich nach  
Deutschland gekommen. In einem Gasthof trat ich  
als Aufwärterin in Dienst, den ich nach einem hal-  
ben Jahre wieder verlassen mußte, weil man mich  
unanständig behandelte. Durch Empfehlung einer  
gutherzigen Nebenmagd kam ich zu einer armen Wä-  
schersin zu jenes Städtchen, wo Sie mich als Näherin  
fanden und sich meiner großmüthig annahmen.“

„... Nun wissen Sie die Geschichte meines Unglücks.  
Ich habe Ihnen nichts verschwiegen. Wenn Sie mich  
auch bewachen; mich wieder von sich entlassen lassen,  
ich werde Sie Alle darum nicht weniger lieben. O,  
mein einst so guter, unglückseliger Vater! Er hatte  
gewiß nicht geglaubt, daß seine Neigung zum Trunk,  
daß diese Schwachheit, einen so schauerhaften Aus-  
gang für ihn und mich nehmen würde! — Ich weiß  
es wohl, ich bin nun hartnäckig geboren; aber ich bin  
unschuldig an meinem armen Schicksal. Gott gab es  
mir zu tragen. Er wird mich arme Waise nicht ver-  
lassen, wenn mich in dieser Welt Alles verläßt.“

Hier unterbrach ein Strom von Thränen ihre Rede,

(Die Fortsetzung folgte künftigs Jahr.)



# Kalender der Juden.

Das 5603te, und Anfang des 5604ten Jahres der Welt.

Neumonde und Feste.

Neumonde und Feste.

(1842)	(1843)
Sept. 5. 1 <i>Tisri</i> . Neujahrsfest 5603.*	May 1. 1 <i>Ijar</i> .
6. 2 . . Zwentes Neujahrsfest.*	18. 18 . . Lag-Beomer, Schülerfest.
7. 4 . . Fasten Gedalsab.	30. 1 <i>Sivan</i> .
14. 10 . . Versöhnungsf. od. I. Nacht.*	Jun. 4. 6 . . Pfingstfest.*
19. 15 . . Erstes Lauberbüttenfest.*	5. 7 . . Zwentes Pfingstfest.*
20. 16 . . Zwentes Lauberbüttenfest.*	29. 1 <i>Thamuz</i> .
25. 21 . . Palmenfest.	Jul. 16. 18 . . Fasten, Tempel-Eroberung
26. 22 . . Lauberbütten-Ende.*	28. 1 <i>Ab</i> .
27. 23 . . Gesezfreude.*	Aug. 6. 10 . . Fasten, Tempel-Verbr.*
Oct. 5. 1 <i>Marchesvan</i> .	27. 1 <i>Elul</i> .
Nov. 4. 1 <i>Cisleu</i> .	Sept. 25. 1 <i>Tisri</i> . Neujahrsfest 5604.*
28. 25 . . Tempelweihe.	26. 2 . . Zwentes Neujahrsfest.*
Dec. 4. 1 <i>Tebeth</i> .	27. 3 . . Fasten Gedalsab.
13. 10 . . Fasten, Belag. Jerusalems.	Oct. 4. 10 . . Versöhnungsf. od. I. Nacht.*
(1843)	9. 15 . . Erstes Lauberbüttenfest.*
Jan.* 2. 1 <i>Schebat</i> .	10. 16 . . Zwentes Lauberbüttenfest.*
Febr. 1. 1 <i>Adar</i> .	15. 21 . . Palmenfest.*
14. 14 . . Klein Durim.	16. 22 . . Lauberbütten-Ende.*
März 3. 1 <i>Veadar</i> .	17. 23 . . Gesezfreude.*
15. 13 . . Fasten Esther.	25. 1 <i>Marchesvan</i> .
16. 14 . . Purim oder Hamansfest.*	Nov. 24. 1 <i>Cisleu</i> .
17. 15 . . Susann Purim.	Dec. 18. 25 . . Tempelweihe.
April 1. 1 <i>Nisan</i> .	24. 1 <i>Tebeth</i> .
15. 15 . . Oiterfest Anfang.*	(1844)
16. 16 . . Zwentes Oiterfest.*	Jan. 2. 10 . . Fasten, Belager. Jerusaf.
21. 21 . . Siebentes Oiterfest.*	
22. 22 . . Oiterfest Ende.*	

Die mit \* bezeichneten Tage werden strenge gefeyert.

NB. Wenn ein Fasttag auf den Sabbath fällt, so wird er auf den folgenden Tag verlegt.

## Anmerkung zum Juden-Kalender.

Die Juden pflegen in ihrer Zeitrechnung von Anfang der Welt, sowohl als in ihrer Handels-Zeitrechnung, den Anfang des Jahrs allezeit von dem ersten *Tisri* an zu rechnen, und alle ihre Scheine, Briefe und andere Handlungen und Verträge werden unter ihnen nach eben der Rechnung datirt. Bis zur Zeit des Ausgangs der Kinder Israel aus Aegypten war auch wirklich dieser Monat der erste Monat; man hielt die Herbstzeit für den Anfang des Jahrs, indem die Alten durchgehends glaubten, daß die Welt

zur Zeit des Aequinoctii im Herbst geschaffen worden. Weil aber der Ausgang der Kinder Israel in dem Monden *Abib*, hernach *Nisan* genannt, geschah, wurde diesem Monat hinfort die Ehre gegeben, so daß er von den Israeliten für den ersten Tag des Jahrs, nämlich in geistlichen Sachen, gehalten wird. Im Kirchenjahr ist daher der *Nisan* der erste Monat, und der *Tisri* der siebente; hingegen im Civil- oder weltlichen Jahr ist *Tisri* der erste Monat und der *Nisan* der siebente.



# Merkwürdigkeiten am Himmel.

Ueber die sogenannten regierenden Planeten.

(Planeten sind Irt- oder Wandelsterne, die ihr Licht von den Fests- oder Fix-Sternen erhalten.)



Der in diesem Jahre herrschende Planet ist die Venus. Diesen Namen führt der hellste und glänzendste Stern am Himmel. Er geht entweder des Morgens vor der aufgehenden Sonne her oder folget der untergehenden des Abends nach, und heißt daher bald Morgenstern, bald Abendstern. Er ist an Größe fast der Erduael gleich, und durchläuft seine Bahn in 224 Tagen. Die Venus ist von der Sonne aus gerechnet der zweite Planet. Die Fabellehre der Venus sehe man in der Mythologie oder Götterlehre. Ueber der rechten Schulter derselben sieht man das Zeichen dieses Planeten.

Schon vor Christi Geburt erkannte man die Bewegungen von 5 Planeten, welche die Griechen von den Aegyptiern erlernten. Sie heißen Merkur, Venus, Mars, Jupiter u. Saturn. Zu diesen 5 alten Planeten sind in den neuern Zeiten noch folgende neue entdeckt worden, nämlich: Uranus, Ceres, Pallas, Juno und Vesta, so daß Erde und Mond mitgerechnet, jetzt 11 Hauptplaneten nebst 13 Nebenplaneten, die man Trabanten oder Monden nennt, bekannt sind. Alle haben mit der Erde die Umdrehung um ihre eigene Axe, wodurch Tag und Nacht entsteht, und ihre gemeinschaftliche Bewegung um die Sonne gemein, um welche sie in ihren Bahnen, von Westen gegen Osten, in verschiedenen, von ihrer Entfernung von der Sonne abhängigen Zeiten (Planetenjahren) ihren Umlauf vollenden.

In dem neuen Kalender ist die goldene Zahl I. — Der Sonnenstapel IV. — Der Römer Zinszahl I. — Die Epakte\* oder XXX. — Der Sonntagsbuchstabe A.

Zwischen Weihnachten 1842 bis Hrn. Fastnacht 1843 sind es 9 Wochen 0 Tag. Das 1843 Jahr hat 365 Tage und ist das dritte nach dem Schaltjahr.

## Von den Finsternissen.

Das Jahr 1843 zählt nur drei Finsternisse, nämlich zwei an der Sonne und eine am Monde; von diesen ist auch nur die letztgenannte sichtbar.

Die erste Sonnenfinsterniß begiebt sich den 27. Brachmonat zwischen 5 und halb 11 Uhr Abends. Sie kommt bei uns nicht zu Gesichte, hingegen im stillen Ocean und in Südamerika, wo sie ringsförmig gesehen werden kann.

Die Mondfinsterniß ereignet sich in der Nacht vom 6ten zum 7. Christmonat und kann in ganz Europa, dem westlichen Asien und östlichen Amerika gesehen werden. Ihr Anfang ist nach unserer

Zeit den 6ten, um 11 Uhr 49 Minuten Abends, ihre Mitte den 7ten, um 0 Uhr 43 Minuten und das Ende um 1 Uhr 35 Minuten Morgens. In der Mitte erstreckt sich die Verfinsterniß nur auf 67 Millimetres (der Monddurchmesser zu 32 Centimetres gerechnet).

Die andere Sonnenfinsterniß findet am 21. Christmonat zwischen 3 und 8 Uhr Morgens statt, ist in Asien, einem Theil von Afrika und Neuholand sichtbar und in manchen Gegenden total; in Europa aber unsichtbar.

## Allgemeine Kirchen-Feste in Frankreich.

Fest des Königs, Ludwig Philipp I, den 1. May. — Christi Simmelfahrt, den 25. May. — Maria Simmelfahrt, den 15. August. — Allerheiligen, den 1. November. — Weihnachten, den 25ten December.

Die übrigen Patronal- u. Kirchensfeste werden, wenn sie auf einen Werktag fallen, am folgenden Sonntag gefeiert.

## Alte Zeitrechnung auf das Jahr nach Christi Geburt 1842.

Nach Dionysio das 1843ste von Christi Geburt an. Seit Erfindung der Buchdruckerkunst in Straßburg, durch Gutenberg v. Mainz, das 407te.

Seit der Entdeckung von Amerika, durch Christoph Columbus, das 351ste. Seit der Reformation, das 326ste.